

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

198 (26.8.1922)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 42 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 42 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abolagen abgeholt 35 M monatlich. Einzelhefte 2.- M. Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Einzigen: Die einseitige Kolonialzeitung 5.- M. auswärts 6.- M. Die Kolonialzeitung 22.- M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die Berliner Verhandlungen ergebnislos

#### Französische Nachsucht und Beutegier stürzen ganz Europa ins Elend

Offiziell wird berichtet: Die Verhandlungen zwischen Brabury und Maclere einerseits und dem Reichspräsidenten und dem Reichsfinanzminister andererseits, die am letzten Montag begonnen hatten, wurden heute zu Ende geführt. Die Vertreter der Reparationskommission sind nach Paris zurückgekehrt. Obwohl man nicht sagen kann, daß diese Verhandlungen ein positives Ergebnis gehabt haben, sind doch verschiedene Anregungen gegeben und geprüft worden. Die Vertreter der Reparationskommission glauben jetzt in der Lage zu sein, der Reparationskommission über die gegenwärtigen Verhältnisse Deutschlands Aufschluß zu geben, was auch der hauptsächlichste Zweck der Reise nach Berlin war, sowie die Reparationskommission über die erwähnten Anregungen zu unterrichten.

„Evening Standard“ berichtet, in der Londoner City frage man sich, ob sich ein weiterer Sturz der Mark bis auf den Nullwert vollziehen werde. Die Miswirkung auf die übrigen Währungen, wie den französischen, belgischen und italienischen, sei ernst. Das könne nicht so weitergehen.

### „Deutschland wird bis zum wirtschaftlichen Erliegen ausgeplündert...“

London, 25. August. „Manchester Guardian“ schreibt: Wir haben die Welt in den Abgrund mit angesehen und nicht gehofft; wir haben beobachtet, wie Oesterreich ihm folgte und haben nicht versucht, seinen Fall aufzuhalten. Wenn Deutschland jetzt ebenfalls folgt, so wird dies nicht seltsamer wie im Falle Rußlands und Oesterreich, sondern ganz das Werk der Alliierten sein. Deutschland hätte das gesamte zerstörte Gebiet wieder herstellen können und hat sich dazu erboten.

### Europa vor der Anarchie

London, 25. August. In der gesamten Presse spiegelt sich die große Besorgnis wider, die das Scheitern der Berliner Verhandlungen und der ungeheure Sturz der Mark im Gefolge haben. Die „Times“ veröffentlicht das Schreiben eines erfahrenen Beobachters europäischer Angelegenheiten, der die Lage in Deutschland als sehr ernst bezeichnet. Wenn in Deutschland Hunger und Not ausbrechen, werde Deutschland durch eine wirtschaftliche Katastrophe überwältigt werden, die niemand einbäumen oder aufhalten könne. Was wird dann aus den jungen Ländern Mitteleuropas werden? Was wird die Auswirkung auf die Arbeitslosigkeit in England und die Wirkung eines partiellen Bankrotts in Frankreich sein? Der Schreiber führt das Wort Marceau an:

Der Bankrott steht vor Europas Tür und ihr redet! „Daily Express“ sagt, wenn kein Wunder geschehe, sei Deutschland verloren. Die Hoffnung, daß im gegenwärtigen Augenblick Reparationen in der von einem Lande erzielt werden könnten, dessen Finanzen sich in einem derartigen Chaos befinden, müsse aufgegeben werden. Das einzige Heilmittel sei die Verabsicherung der Entschädigungssumme.

Aber daß und Nachsucht haben sich überboten. Die Alliierten mit England an der Spitze haben eine Meinung eingebracht, die kein Land der Welt hätte bezahlen können. Aber obwohl die meisten dies jetzt einsehen, läßt das trotzdem einen sehr geringen Einfluß aus. Deutschland wird weiter bis zum wirtschaftlichen Erliegen ausgeplündert. Allerdings hält sich England von der Ausplünderung fern; aber dies Abstecken ist kein Heilmittel. Die Alliierten tragen zusammen die Verantwortung für die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages. Das Gebäude bricht zusammen und die Bewohner können sich nur durch die Flucht retten. Wir müssen aber darin leben und werden unter seinen Trümmern verdrückt werden. Ob Deutschland bezahlt oder nicht, ist eine Lappalie für Frankreich und England verliert sich mit der weit größeren Frage, ob Deutschland in einem Jahr derselbe Krüppel sein wird, wie es Oesterreich heute schon ist.

### Kabinettsberatungen in Berlin

Berlin, 25. August. (Mittl.) Die feindliche wirtschaftliche Not, die sich weitester Bevölkerungsklassen bemächtigt hat, und in den letzten Tagen durch die neuerliche ungeheure Markenerwertung noch mehr zu verschärfen droht, ist Gegenstand ernster Beratungen der Reichsregierung. In einer gemeinsamen Besprechung der beteiligten Ressorts des Reichs und Preußens, die heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stattfand, wurde eine Reihe von Vorschlägen geprüft, die auf die Linderung dieser Notlage abzielen. Es wurden verschiedene Maßnahmen ins Auge gefaßt und die zuständigen Ressorts beauftragt, ihre Vorschläge hierzu einem Ministerrat vorzulegen, der morgen vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammenzutreten wird. Für Montag werden die Ministerräsidenten und Innenminister der Länder zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung nach Berlin gebeten werden.

### Aufregung in London

London, 25. August. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht der Sturz der deutschen Mark. Zeitungsplattens verlinken heute nachmittag in Fettdruck mit den Worten: „Sturz der Mark“ den Sturz der Mark auf 11 000 für ein Pfund Sterling. Die Wähler würden die zum Schluß eingetretene Erholung auf 8000. Auf dem Geldmarkt herrscht große Aufregung und Unsicherheit. Die Wähler fragen, was das hinführen soll. Das Chaos nehme in Mitteleuropa von Tag zu Tag zu und ziehe den Handel und die Industrie der ganzen Welt in Mitleidenschaft.

## Die Vorschläge der Gewerkschaften

„Der Deutsche“, das Organ Steuergewerkschaften, behauptet, daß die Gewerkschaften der Reichsregierung den nachfolgenden Plan zur wirtschaftlichen Rettung unterbreitet haben:

- a) Währungspolitische Maßnahmen
  1. Es wird der Regierung dringend empfohlen, der Entente gegenüber fest zu bleiben.
  2. Die Namhaftigkeit weiterer Geldausgaben muß deutlicher dokumentiert und propagiert werden.
  3. Zur Stärkung der Währung sollte deutscherseits eine Auslandsanleihe versucht werden. Die Auslandsanleihe dürfte nur zum Zweck der Beschaffung des wirtschaftlich vorzuziehenden Devisenbedarfs dienen.
  4. Zur Abwendung der Spekulation und zur Herausbringung der gebauschten Geldbeträge sollte das Reich eine innere wertbeständige Anleihe ausgeben.
  5. Durch eine rigorose Nachkontrolle der Devisenkäufe ist der Anlauf von Devisen zu reinen Spekulationszwecken zu unterbinden und zu erschweren.
- b) Finanz- und handelspolitische Maßnahmen
  1. Schnelle Anpassung der Einfuhrzölle an die Devisenlage durch den entsprechenden Goldkursplan.
  2. Beschleunigte Erhöhung der Ausfuhrabgaben nach den Vorschriften des Reichswirtschaftsrates.
  3. Gründliche Erfassung der Börsen- und Spekulationsgewinne.
  4. Staffellung der Umsatzsteuer, Erhöhung der Umsatzsteuer für alle Luxus- und nicht lebensnotwendigen Waren, Herabsetzung der Sätze für lebensnotwendige Artikel.
  5. Beschleunigte Einziehung der Einkommensteuer bezug der übrigen infolge verspäteter Veranlagung noch nicht zur Erhebung gelangten Steuern.
  6. Einfuhrverbote für Parfümerien, Teppiche, Luxusstoffe, Pelze, Liqueur, Spirit, Weine, Fischlachs, Süßwaren, Gemüse, Kaffee und Tabakfabrikate. Starke Erhöhung der sonstigen entbehrlichen Genussartikeln.
  7. Entschlossene Maßnahmen gegen die steigende hohe Einfuhr von ausländischen Eisenstoffen, Zement und Eisen.
  8. Entschlossene Vorgehen gegen schamlosen Wucher.
- c) Ernährungspolitische Maßnahmen
  1. Sicherstellung des Bedarfs an Brot und Kartoffeln für die weitesten Volksteile.
  2. Förderung des unmittelbaren Verkehrs zwischen Erzeugern und Verbrauchern durch geeignete Maßnahmen. Unterstützung

- 3. Unterstützung der Beherrschung der Wirtschaft für Kartoffeln, insbesondere durch Zinssenkungen.
  - 4. Einwirkung auf die Gemeinden und Kreise, sich an den Kartoffelbeschaffungen rechtzeitig zu beteiligen.
  - 5. Höhere Ausmahlung des Getreides.
  - 6. Stärkere Überwachung des Viehhandels zur Verhütung von Exporten ins Ausland.
  - 7. Einschränkung der Verbrennung von Kartoffeln, Getreide und Mais auf das allernotwendigste.
  - 8. Verbot des Verbrauchs von Inlandsbrot zur Herstellung von Bienen, Konfitüren, Schokoladen.
  - 9. Einwirkung auf die Länder und durch diese auf die kommunalen Verwaltungen, Angehörigen auf öffentlichen und Schlemmerlokale nicht mehr zu erteilen. Nachprüfung der bereits konfiszieren Bienen, Bielen und Schlemmerlokale, inwieweit die Inhaber die Vorschriften über Wohnungsweisen befolgt haben.
- d) Transportfragen
    1. Rechtzeitige Bereitstellung der Transportmittel für die Abfuhr der Ernte.
    2. Bei Eintreten der Wogenknappheit Durchführung einer Sperre.
    3. Schnellste Eindeckung der Eisenbahn mit genügend Kohle.
    4. Gewährung von Prämien, die für das Eisenbahnpersonal einen Anreiz bieten.
  - e) Maßnahmen für Produktionssteigerung
    1. In der Landwirtschaft:
      - a) Ausgestaltung der Anfänge einer schon bestehenden Kreditorganisation zur Kreditierung von künstlichen Düngemitteln für die Landwirtschaft auf Grund von Wechseln unter Übernahme einer gewissen Reichsgarantie.
      - b) Maßnahmen zur Erhöhung der Ernteproduktion.
      - c) Ausdehnung der heimischen Phosphatvorkommen.
    2. In Industrie und Gewerbe:
      - a) Einwirkung der Regierung auf die deutschen Wirtschaftskreise, die Betriebe sowohl betriebsmäßig wie organisatorisch auf die größtmögliche Leistungsfähigkeit zu bringen.
      - b) Weiterführung von Verhandlungen mit den in den Schlüsselindustrien und im Transportwesen tätigen Arbeitnehmern zwecks Erzielung freiwilliger Überarbeit, um den von diesen Betrieben abhängigen Arbeitnehmern die Möglichkeit der vollständigen Ausnützung der achtstündigen Arbeitszeit zu verschaffen.
      - c) Vermeidung schematischer Erhöhungen der Eisenbahntarife.

### Ein Brunnenvergiftungsversuch des „Bad. Beobachters“

Wie wir im ersten Artikel gezeigt haben, erhebt das führende Organ der badischen Zentrumspartei gegen die Sozialdemokratie die Verdächtigung, 1. hat bis zum erfolgreichen Ende zu kämpfen, habe die sozialistische Arbeiterschaft Revolution gemacht und dadurch 2. Deutschland aus seiner Weltstellung herausgeworfen. Durch dieses antinationale Verhalten habe die sozialistische Arbeiterschaft das heutige Elend verschuldet; und 3. um diesen ungeheuerlichen und total unwahren Vorwurf zu bekämpfen, weist das Zentrumblatt auf die englische Arbeiterschaft hin, die im Gegensatz zur deutschen bis zum Erfolg gekämpft habe; 4. wird — und das ist nebenbei recht charakteristisch für eine die Republik stützende Partei — der Vorwurf erhoben, durch die erzwungene Abdankung des Kaisers hätte Deutschland den Versailler Gewaltfrieden, Sanktionen und Retorikationen statt „Frieden, Freiheit und Brot“ eingehandelt.

Wir haben es also mit genau den gleichen Verdächtigungen und Verleumdungen zu tun, wie sie von der monarchistisch-militaristischen Reaktion tagtäglich erhoben werden, zur Aufpeitschung des deutschen Volkes und zu seinem Unglück. Das Zentrumblatt ist nur in Lüne höfflicher, in der Sache aber genau so infaam wie die anderen.

Seit vor einem Jahre ist in Griesbach am Riebis ein Mann unter den Augen nationalstiller Meuchelmörder niedergeschossen, gegen den die nationalstiller Bege dieselben Verdächtigungen geschleudert hat, wie der „Badische Beobachter“ jetzt plötzlich gegen die Sozialdemokratie:

Matthias Erzberger ein Führer des Zentrums. Heute wird in Biberach, wo der Ermordete in der Erde ruht, eine feierliche Totenmesse gehalten und bei einer Trauerveranstaltung werden Zentrumsgenossen sprechen und sicherlich die gegen Erzberger erhobenen verlogenen Beschuldigungen gebührend brandmarken. Die Niedertracht und Erbarmlichkeit politischer Todfeinde konnte den einen Menschen körperlich vernichten, der elende Streich, den das führende Organ des badischen Zentrums gegen die Sozialdemokratie verübte, wird die Sozialdemokratie nicht töten. Aber das unter solchen Umständen das führende Organ einer mit uns seit Jahren koalitierten Partei zu den Mitteln der nationalstiller Schmäher- und Verleumdungsjagd greift, das ist selbst im deutschen Parteigetriebe keine alltägliche Leistung, gegen die wir nun den ermordeten Zentrumsführer selbst sprechen lassen wollen.

In der 66. Sitzung der Deutschen Nationalversammlung vom 25. Juli 1919 griff der deutschnationale Lalmi-Zunker v. Graefe, eine der übelsten parlamentarischen Erscheinungen der letzten Jahrzehnte, den Reichsminister und Zentrumsführer Erzberger an und schleuderte gegen ihn, ostentativ-junkerlich vergrößert, die ungefähr gleichen Vorwürfe, wie der „Bad. Beobachter“ am Mittwoch gegen die Sozialdemokratie. Herr Erzberger antwortete sofort in der Nationalversammlung auf den deutschnationalen Angriff. Hören wir nun den Zentrumsführer selbst nach dem amtlichen Stenogramm:

„Sie fragen weiter: wodurch ist in Deutschland der Republik der Weg geebnet worden? Lebhafte durch Ihre Schuld auf der rechten. Die erfolgreichsten Schrittmacher — ich beweise es Ihnen — auf diesem Gebiete waren Sie. Ich sage ein zweites Wort mit aller Offenheit. Daß es so gekommen ist, ist zu einem ganz erheblichen Teil auch eine Schuld des Kaisers und der Bundesfürsten selbst. Denn wie haben diese Herren sich am 9. November und in den nächsten Tagen benommen? War da denn Mut? War da denn Selbstachtung? War da ein Stehen zum Volk in dieser Not?“

Herr Erzberger erörterte weiter die Schuld an der Niederlage und führte aus: „Nun kommt Herr v. Graefe und sagt: an dieser Niederlage ist schuld die Unterwählung der Armees. Ich bestreite gar nicht, daß auch in der Armees Tendenz sich geltend machten, die auf eine Zermürbung des Volkes hingewirkt haben. Aber ich sage ein zweites: Jeder Psychologe muß darüber klar sein, daß, wenn ein vierjähriger Krieg geführt wird unter den Entbehrungen, wie unser deutsches Volk sie auszuhalten hatte, einmal der Wonnent kommen mußte, je mehr der Wogen gespannt wird und je mehr man unserem Volke Illusionen vorgemacht hatte... Meine Herren, noch ein weiteres. Sie sagen, der innere Umsturz in Deutschland hätte den Waffenstillstand erzwingen. Ich weise wiederholt neben anderen Vorgängen, die geschildert wurden, auf die Devisen des Reichsmarkfalls hin, mit der er mir nach Compiègne ausdrücklich telegraphierte: Gehint Durchsetzung dieser Punkte nicht, — es sind 9 Punkte aufgezählt — so wäre trotzdem abzuschließen. Dastiert vom 10. November...“

Herr Erzberger besprach eingehend die Friedens-
moglichkeiten, die sich Deutschland geboten haben und
die von den deutschnationalistischen Militaristen vernichtet
worden sind. Er fuhre u. a. aus:

„Ich weiß aber, daß mindestens zweimal dem deut-
schen Volk Wohlgefallen geboten waren, unter denen
es zu einem ehrenvollen, ganz anderen Frieden ge-
langt konnte, als er tatsächlich erst im Jahre 1918/19 gekommen
ist. . . . Ich trete den Beweis dafür an. Ich erhebe gegen Sie
auf der rechten Seite, den Vorwurf, daß Sie mit Hilfe der
Obersten Heeresleitung und deren Macht beide Male den Frieden
verhindert haben. . . .“

Herr Erzberger verwies auf den Artikel des früheren
deutschen Votschafters in Washington, Grafen Bern-
storff im „Demokratischen Deutschland“, worin der Graf
über die Eröffnung des unbeschränkten U-Boottkrieges sagte:

„. . . Dieser Augenblick war der Höhepunkt der deutschen
Tragödie. Die gerade damals einsehende Vermittlungsaktion
Herrn Wilsons wurde durch unsere Schuld vereitelt und der
Krieg verlängert. . . .“

Und an einer anderen Stelle führte Herr Erzberger aus:
. . . . So wurde Ende September 1917 die vom ehelichen
Willen des Deutschen Reichstages getragene. Friedenspolitik, ein
Frieden der Verständigung, des Ausgleichs ohne Annexionen und
Kontributionen zu schließen, vereitelt. So sind die Friedenshoff-
nungen, die nicht nur wir hatten, sondern die Völker in den an-
deren Ländern auch besaßen, vernichtet worden. Und was trat
an deren Stelle? Eine neue militärische Kraftanstrengung!

Deutschland ist mit offenen Augen in den
Tod hineingerannt! . . .“

Herr Erzberger erörterte auch, wann der Wendepunkt
eingetreten ist. Er führte im Verlaufe seiner Rede aus:
. . . . Der Wendepunkt ist am 30. September 1918 einge-
treten. Damals erklärte man den Parteiführern — von jeder
Fraktion war nur ein Mitglied da, dem Schweigegebot auf-
gelegt wurde —, daß es aus sei, daß die militärische Widerstands-
kraft restlos erlahmt sei, daß sofort Frieden geschlossen werden
müsse. Eine Depesche nach der anderen jagte aus dem Haupt-
quartier nach Berlin: wenn nicht innerhalb kürzester Frist eine
neue Regierung gebildet würde, wenn nicht heute Nacht noch der
Frieden angeboten würde, dann sei nicht zu garantieren,

daß die Front auch nur noch 24 Stunden halten würde. . . .“

Und schließlich erklärte Herr Erzberger mündlich:
. . . . Durch diese historische Darstellung des Verlaufs der
Ereignisse habe ich folgendes festgestellt: 1. die Friedensreso-
lution hätte Erfolg haben müssen und können, wenn ihre Grund-
sätze durch eine unabweisliche Politik der Regierung bei der
ersten günstigen Gelegenheit, der Friedensnote des Papstes, An-
wendung gefunden hätten, 2. der Zusammenbruch Deutschlands
ist nicht erst durch die Revolution, sondern der Zusammenbruch
ist bedingt durch eine konstante Täuschung des Militärs über das
Maß des militärisch-politischen Erreichbaren und durch die Lin-
deheit gegenüber den Folgen der Auflösung der Koalition. . . .“

Wer damals das Rededuell zwischen dem Deutschnationalen
v. Graefe und Herrn Erzberger als Augen- und
Ohrenzeuge miterlebt hat, wird nicht mehr vergessen können,
wie unter den wachsenden Streichen Erzbergers und
unter dem Gewicht seiner Argumentation, die Deutschnationalen
in eine geradezu dichtergraue Stimmung hinein ge-
trieben und der Eindruck der Erzbergerischen Rede im
Ganzen wie auf den Tribünen ein überwältigendes
war.

Herr Erzberger hatte den deutschnationalistischen An-
greifer so sehr auf Kästern geschlagen, daß es, wie die
Kästermäuler seiner Gesinnungsgenossen, einfach ver-
stummt.

Wer, die Klatschenden Siebe, die der Zen-
trumsführer Erzberger an jenem 25. Juli 1919 in
der Nationalversammlung den Deutschnationalen verab-
folgte, für den Schwindel, daß er die Abdankung des
Kaisers und die Revolution Deutschlands Zusammenbruch
und Unglück befestigt habe, sie treffen heute auch
mit voller Wucht das führende Organ des
badischen Zentrums, das den Schwindel gegen
die Sozialdemokratie wiederholt, lediglich nur, um
Parteigeschäfte für das Zentrum zu machen.

Wäre der „Badische Beobachter“ nur ein beliebiges
Zentrumsblatt, könnte man ihn nach der Abstrafung durch
den toten Erzberger wieder laufen lassen. So aber ist er
das führende Organ des badischen Zentrums.
Und es ist nicht unbekannt, daß die Redaktion des „B. B.“

stets im engsten Benehmen mit der Leitung der
badischen Zentrumspartei steht und handelt. Und das
zwingt uns, weil wir mit dem Zentrum im Koali-
tionsverhältnis stehen, an die Parteileitung
des Zentrums im allgemeinen, an den Parteichef, Herrn
Präsidenten und Abg. Dr. Schofer die ganz präzise Frage
zu richten: Ist die Zentrumsleitung und ist
Herr Präsident Dr. Schofer mit dem im „B. B.“
gegen die Sozialdemokratie erhobenen,
nachweisbar unwahren Verdächtigungen
einverstanden? Wir müssen um eine klare Antwort
bitten. Daß wir als Koalitionspartei zu dieser Frage
ein Recht und auf eine präzise Antwort Anspruch
haben, wird wohl im Zentrum nicht bestritten werden
können. Und darüber wird man sich in den führenden
Zentrumskreisen vollkommen klar sein, daß wir uns solche
Anwürfe, die zudem das politische Leben weiter in der
schlimmsten Weise vergiften, auf keinen Fall gefallen lassen,
weder von Parteien noch von Personen. Wir warten also
auf Antwort. Keine Antwort wäre allerdings auch ge-
eignet, Klarheit zu schaffen.

### Frontrender General und nationalistische Soldaten in Bayern

Bei der Parade der Münchener Reichswehr vor Hindenburg
hielt der bayrische Reichswehrminister eine Rede, in der er die
Befehle des Reichswehrministers öffentlich und vor versammelter
Mannschaft äußerst abfällig kritisierte. Der Reichswehr-
minister hatte entsprechend dem schon längst allgemein erlassenen
Verbot der Beteiligung der Reichswehr an privaten Kundgebun-
gen angeordnet, daß die Münchener Garnison nicht an der Be-
grüßung durch politische Vereine im Hofgarten teilnehmen dürfe,
sondern an anderer Stelle vor Hindenburg Paradeauffstellung
nehmen sollte. General Mohl, der schon beim Kapp-Putsch in
München eine sehr zweideutige Rolle gespielt hat, gab seinem
Unmut über die selbstverständliche Anordnung des Reichswehr-
ministers dadurch Ausdruck, daß er in seiner Ansprache an Hin-
denburg erklärte:

„Er bedauere, daß seine Truppe in einer Seitenstraße hätte
aufmarschieren müssen. Diese Schwäche sei eins der vielen
Anzeichen unserer allgemeinen Niederganges, ein Anzeichen und
eine wesentliche Ursache zugleich.“

Daß der Reichswehrminister Dr. Gehler auch bei den Mil-
taristen in seinem engeren Heimatlande wenig Respekt genießt,
ist kein Wunder. Die Schwächlichkeit, die Dr. Gehler häufig
gegenüber den Offizieren an den Tag legt, muß dazu führen.
Offiziere und Soldaten können über jeden Vorgesetzten, der nicht
erforderlichen Falles über unangenehme Streiche und nicht über
die Kraft verfügt, seinen Willen auch rücksichtslos durchzusetzen.
Herr Dr. Gehler wird auch den ihm von einem renitenten Gene-
ral angekannten offenen Gehn einleiten und dadurch immer mehr
das Offizierskorps zu Auflehnern ermuntern. Dieser Reichs-
wehrminister wird allgemach zu einer Dverleitungsfigur für die
Reichswehr.

In Fürtz im Bayerischen Walde wurde am letzten Sonntag
ein historisches Fest, der Drahtentzwei gefeiert. Die Monarchisten
und Nationalisten aus weitestem Umkreis waren dazu erschie-
nen, mit vielen schwarz-weiß-roten Fahnen. Die diese Wande
dann sich aufgeführt hat, zeigt diese Schilderung:

„In der Nacht vom Samstag zum Sonntag kauften die
Madaubrüder nach dem Bericht der „Volkswacht für Oberpfalz
und Niederbayern“ wie ein Haufen Fottentotten auf dem Kriegs-
pfad. Alle Wirtschaften, wo sichehische Beamte, hauptsächlich
Eisenbahner, sich befanden, wurden von diesen Gefellen besucht,
und nicht ein Glas Bier hatten sie getrunken, als sie schon ein-
sahen mit ihren Dektellern. Alle Anwesenden wurden aufge-
fordert, aufzustehen. Die Horde wurde aufmerksam gemacht,
daß unter dem Publikum Tscheden, freie deutsche Gewerkschafts-
Führer und Deutschhühner sind, die einfach nicht mitmachen.
Diese wurden verewiglicht, die Türen wurden verriegelt und ver-
scherrt und von außen mit Bierfässern verbarrikadiert, dann wur-
den Pfählen, Dolche, Gummihütten und feste Stäbe in Bewegung
gesetzt. Die Leute wußten nicht, was ihnen geschah, sie wurden
regelmäßig verhört, gezwungen, sich als Monarchisten zu bekennen
und mit dem Tode bedroht. Wo der Wirt von seinem Hausrecht
Gebrauch machte, wurde derselbe tätlich angegriffen und mißhan-
delt. In einem Falle wurde der Wirt mit einem sehr scharfen
Wesensstange niedergeschlagen, der Wirt und die Wirtin aufs
Schmerle befeidigt. Die Lokster desselben Wirtes wurde ge-
drückt und in der gemeintlichen Weise beschimpft. In der Haupt-
sache war es auf die Tscheden abgesehen.“

Zu dem ganzen Standal muß bemerkt werden, daß sowohl
von Seiten der Arbeiterschaft wie auch der sichehischen Besüder

keinerlei Herausforderung erfolgt ist. Festzustellen ist dagegen
nochmals, daß der schwarz-weiß-rote Fabel schon in der Absicht
nach Fürtz gekommen war, über die Tscheden und Andersgehinne
herzufallen.“

### Die Forderungen der Gewerkschaften zur Verhütung der Katastrophe

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ schreibt:
„Ueber die Forderungen der Gewerkschaften verbreiteten bür-
gerliche Korrespondenzen Meldungen, von denen die eine so er-
funden ist wie die andere. Insbesondere wird gesagt, die Ge-
werkschaften hätten die „Beschlagnahme der Lebensmittel, Kleider
und Schuhe, Nationalisierung derselben“ gefordert. So sehr eine
solche Regulierung der Wirtschaft gerade im Interesse der Ar-
beiter, Angestellten und Beamten steht, so wenig scheint
diese Forderung durchführbar. Wir haben ein Parlament, das
niemals einer Neuauflage der Zwangswirtschaft zustimmen
würde. Unerfüllbare Forderungen zu stellen ist aber nicht Auf-
gabe der Gewerkschaften und liegt auch nicht im Interesse des
werkstätigen Volkes.“

Wir haben gestern, ebenfalls nach einer bürgerlichen Mel-
dung, auch Notiz von mitgeteilten Einzelforderungen der Gewerks-
chaften genommen. Nach der obensichenden zuverlässigen Mit-
teilung, entnehmen die gestern gegebenen Nachrichten zum größ-
ten Teil der Tatsachen.

### Erhöhung des Preises für Umlagegetreide

Der im Umlagegesetz vorgesehene Preisausschlag, dem die
Beschlusfassung für die Preisänderung über das zweite und
dritte Drittel der Umlage zuseht, wird in Kürze gebildet werden
und zusammengetreten. Der Ausschlag wird sich, wie der „Soz.
Parlamentsdienst“ zuverlässig erzählt, auch mit der Frage be-
fassen, inwieweit den veränderten Verhältnissen wie sie sich aus
der letzten Gutverwertung der Markt seit Festsetzung des Preises für
das erste Drittel der Umlage ergeben, durch eine Erhöhung des
Preises für das erste Drittel Rechnung getragen werden kann.
Falls es zu einer Erhöhung des Preises für das erste Drittel
kommt, soll die Differenz zwischen dem bisherigen Preis und
dem neuen Preise für alles bereits abgelieferte Getreide nachge-
gahlt werden.

Bei der Verabschiedung des Umlagegesetzes konnte niemand
die katastrophale Entwertung der Markt voraussehen. Daß diese
Entwertung bei der Festsetzung des Preises für das zweite Drittel
der Umlage berücksichtigt werden muß, ist selbstverständlich. Daß
aber schon für das erste Drittel die volle Differenz zwischen dem
bisherigen und dem neuen Preis nachgegahlt werden soll, ist sehr
unverständlich und unangebracht. Die Geldentwertung brach
wie ein Sturm über alle herein, auch über die Konsumenten.
Wer zahlt denn den Konsumenten die ungewohnten Einbußen
nach, die der Marktsturz ihnen brachte? Haben etwa die Lohn-
und Gehaltsempfänger bei der Erhöhung ihrer Bezüge die „volle
Differenz zwischen dem bisherigen und dem neuen Preis“ in
tausend Dingen ersetzt bekommen? Wenn aber die Landwirt-
schaft auf die Anpassung der Preise an den Stand des Dollars
in fast allen Kaufsläden hinweist, so fragen wir zu diesem Ein-
weis: Wenn da und dort die Dämme bereits gebrochen sind,
dann soll man nicht auch noch das Bollwerk gegen die Brotver-
teuerung abbauen. Man soll neue Dämme aufrichten und die
alten verbessern, aber nicht einreißen. Und dann soll man die
Kirche im Dorf lassen. Die Landwirtschaft verkauft nicht nur
Getreide und nicht nur Umlagegetreide, sondern noch tausend
andere Dinge. Die Last verteilt sich bei ihr leichter als bei den
Konsumenten.

### Gemeindepolitik

Bühl, 26. August. Bei der Nachricht über den Beschluß betr.
Bürgermeister Keff ist ein bedauerlicher Irrtum anzudeuten.
Es handelt sich um den Bürgermeister Keff in Bühl-
dorf bei Offenburg. Die Stadt Bühl hat mit der Sache
nichts zu tun.

### Sie dürfen es

nicht als Ihr Geheimnis betrachten, daß Sie Ihre Klei-
der, Hüfen, Gardinen, Strümpfe usw. mit den weltbe-
rühmten „Heimanns“ Farben, Macle „Fuchskopf“ im
Stern“, selbst färben, weil diese die besten sind, sondern
Sie müssen es auch all' Ihren Freundinnen und Be-
kannnten erzählen.

### Hinter Pflug und Schraubstock

Sitzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Eyth
(Hortikultur.)
Al Dagan

Eine Stunde später, als der Fahrplan es wollte, kam ich
gegen Mittag des folgenden Tages, von Kairo zurückkehrend, in
Zanta an. Mein ägyptischer Bahnzug pflegte zu jener Zeit weni-
ger als eine Stunde Verspätung auf drei Fahrstunden zu rech-
nen. Vor dem kleinen verstaubten Bahnhof mit seinen zerbroche-
nen Fensterstücken und dem halbzerfallenen Mauervorwerk ging ein
alter Mann, nur in einem Domb uniformiert, mit einer schweren
helfingenen Stode, als Heiden seines Amtes, auf und ab. Auf
dem hölzernen Platz hinter dem Gebäude lagen in glühender
Mittagsonne Hunderte von Baumwollballen, die hier aus dem
Nymen des Deltas zusammenströmen und wochenlang auf Wei-
terverpackung warten. Bald aber fehlten Wagen, bald Lokomo-
tionen, bald bedeckte, so daß sich das festere Landesergebnis
vor dem wichtigsten Bahnhof des Landes hergehob aufzurünte. Im
Schatten eines dieser Berge entdeckte ich eine größere Gruppe
Pflanzern, Schreibern und Kaufleuten, die hundertend zwei Pferde
umstanden. Almed war zur Stelle und hielt Al Dagan am Zü-
gel, das ganze Pferd hatte er einem Sais\*) anvertraut, den er
mitgebracht hatte.

Die Umstehenden waren sichtlich in einiger Erregung und be-
grüßten mich mit mehr als üblicher Höflichkeit. Dann fuhren sie
fort, Al Dagan zu loben und den Mann glücklich zu preisen, dem
ein solches Tier zur Verfügung stand. Almed war sichtlich in
der übelsten Laune und stand mürrisch zwischen den Leuten und
seinem Pferde, indem er jeden Versuch der Annäherung eines der
kühneren Eingeborenen mit einem geschickten, oder hochhaften
Faßtritt oder dem betrockneten Schwingen einer halbzerbrochenen
Reitpeitsche beantwortete. So oft einer der Umstehenden den
kleinen Kopf, die feinen Fesseln, die Augen oder Ohren Al Do-

\*) Sais heißen die Läufer, ohne die kein angesehener Mann
einen Ausritt oder eine Ausfahrt unternimmt.

gans preis, murmelte er ein „In el Keff!“ und ein kurzes
Stöhngebet zwischen den Zähnen: „O ihr Götter von Hundel!
Segnet den Propheten, anstatt mein Pferd mit einem ungewoh-
nenen Lob zu beehren! Allah, der Allgütige, schenke dich, o Do-
gant! Bitte ich gesegnetes Mann hier.“ Almed ist nämlich
ein bewährtes Geheimmittel gegen die üblen Folgen öffentlicher
Lobpreisungen — „so würde ich mir aus dem ganzen Gefindel
von Zanta so viel machen!“ Er suchte aus; aber all dies half
nichts. Ein alter Kavasse erzählte, wie er Al Dagan schon vor
zehn Jahren als das schönste Füllen in den Ställen Abbas Pas-
chas, Gott sei ihm gnädig, zu Venha gelangt habe. Ein Katib
(Schreiber) der Baumwollhändler, die auf den Ballen herum-
lungerten, berichtete, daß ihn der vorige Vizelkönig Sais Pascha
dem Sultan habe schenken wollen, daß aber Salim, sein jetziger
Perr, sich nicht um dreihundert Beutel\*) von ihm getrennt
hätte; und ein verächtlich aussehender, sichtlich in Lumpen ge-
hüllter Deutsch besichtigte den Umstehenden, daß Allah nur ein
Pferd geschaffen habe, welches Al Dagan gleichkomme, das sei
seine Schwefel: Al Haman, und auch sie habe der Wüßling
Gottes, Salim Pascha, in seinem Stall zu Schuba. Almed, bei
dem ich wie einen Ueberläufer von Frömmigkeit bemerkt hatte,
betete heftiger und stuchte abwehrend. Dem er war fest
überzeugt, daß dieses öffentliche Betunden und Loben Lebens-
gefährlich war und der böse Blick irgendeines Reidschen einen
der hochhaften Arit\*\*) herbeiholen konnte, die uns auf Schritt
und Tritt aufkauern. Er war deshalb sichtlich erleichtert, als ich
noch Anstalt machte, aufzusteigen.

Es gediet nicht zu meinem Verus, etwas von Pferden zu
verleihen, aber so viel konnte fast ein Wunder sein, daß ich kein
gewöhnliches Tier vor mir hatte. Al Dagan, wie mir Almed
im Laufe des Tages schufschüßvoll flüsternd zehnmal erklärte,
war in der Tat ein Araber reinen Blutes, aus dem Rejeb,

\*) Ein Beutel ist rund hundert Maß, eine jetzt wohl nur
noch im Volkstum übliche Maßeinheit.

\*\*) Außer mit Menschen und Tieren ist noch dem Konen die
Welt mit gewöhnlich unsichtbaren Weistern besetzt, die sich in
der verächtlichsten Weise bemerklich machen. Die guten heißen
Ginn, die böshafte Arit.

vom erhabenen Stamme der Koshanis. Das mußte, meinte er,
jeder fühlen. Ein solch zartes, glühendes Haar, einen solch sei-
ner Kopf mit einem Wädelchen die ein Wädelchen hatten nur die
Koshanis; auch solch keine lebhaften Ohren, solch große, fluge,
feine Augen, aus denen eine Menschensee herauslief, solch
leuchtende Augen, aus denen eine Menschensee herauslief, solch
Abraham Pascha, der die Sune Al Gabil, seine Wirtin, nach
Keghpen gebracht habe, sei gezwungen gewesen, ihren feineren
Derrn zu begriffen, um sie zu bekommen. Aber der kaffere
Pascha sollte auf die Vergebung Gottes für sein Tun, denn die
Verjüngung war zu groß gewesen.

Das Wunderlich sah mich lange prüfend an, schüttelte den
Kopf und wandte sich mit samt ablesender Gebärde an seinen
Begleiter, das Namentendepfer, das laut wieherte und stampfte,
als wollte es große Helmentaten verdrängen. Al Dagan blieb still
und sichtlich gedrikt. Dachte ich ihn wirklich so schlecht gefallt?
Doch ließ er mich ruhig aufsteigen, während Almed nicht ohne
Schwierigkeit sein übermütiges, züngelndes Tier erlaskerte, das
der Sais kaum zu halten vermochte. Nach einem vergeblichen
Versuch des sichehrenden Geschöpfes, seinen Reiter über die
nächsten Baumwollballen zu schießen, die uns den Weg verlegten,
kamen wir in Bewegung. Der Sais teilte die gefundene
Menge mit einem Schwung seines Stods. Wir ritten davon.

Bald lag Zanta mit seinen engen, dümpfigen Gäßchen und
der stattlichen Moschee des größten heiligen Keschpens, des
Seidh Almed el Bevari, hinter uns. Nach einer Viertelstunde
stehen wir auf dem Kanal, der von hier in fast quadratiger Rich-
tung nach dem Bezirk von Kasr el Sedch führt, dem er während acht
Monaten des Jahres das erforderliche Abwasser zuführt. Unser
Weg war deshalb nicht zu verfehlen. Man hatte nur auf dem
Damm zu stehen, der das Ufer des Kanals und eine erhöhte,
lediglich feste Straße bildet, von der aus nach rechts und links
ein schönes Stück des fruchtbaren Deltas zu übersehen war. Hier
saßen, in der freien offenen Gegend, war die Hitze trotz der
schattentosen Umgebung erträglich. Ein fanfter Luftzug aus
Norden, dem wir entgegenritten, belebte Herz und Sinn in süß-
licher Weise. Es war trotz seiner Einförmigkeit ein herrliches
Land voll stillen, grünenden Lebens, das vor uns lag.

(Fortsetzung folgt)



Gaswerk beispielsweise kann seinen Ueberschuß voranschlagsmäßig nur von 800 852 M auf 767 681 M erhöhen und das Elektrizitätswerk von 2 587 176 M auf nur 2 785 908 M. Die bedeutendste Mehrung weist aber der Zuschuß für das Fürsorgewesen, die Kranken- und Wohlfahrtspflege auf. Er erhöht sich von 12 223 357 M im Vorjahre auf 33 482 801 M. Darunter erscheint das Krankenhaus allein mit einem Zuschußbedarf von 7 606 359 M gegen 2 742 367 M, während andere Privatkrankenhäuser der Stadt ihre Unkosten selbst decken. Hauptursache des hohen Reibetrages des städt. Krankenhauses ist seine dauernde Unterbelegung. Von 786 Betten sind im Durchschnitt nur 854 belegt. Dem Aufwand für das Fürsorgewesen am nächsten steht derjenige für die Schulen, der nun nach Abzug der wahrscheinlichen Reichszuschüsse zur Lehrerbildung mit 90 480 183 M (gegen 15 701 172 M im Vorjahre) die Stadtkasse belastet. Allein die Ausgaben für die Beheizung der Schulen sind nach den Mai-Zahlen, die ja inzwischen weit überholt sind, auf 8 849 400 M angenommen. Dem Kapitel betr. die Förderung der Kunst und Wissenschaft gibt die kräftigste Höhe des Zuschusses zum Betrieb des Landestheaters mit 8 700 000 M zu den schwersten Belastungen um den Fortbestand dieses Kunstankulturs Anstalt. Im ganzen schließt der Voranschlag mit einem Ausgabestand der Stadtkasse von 286 190 873 M ab. Im Vorjahre betrug er 107 927 055 M. Ihm stehen Wirtschaftseinnahmen in Höhe von 100 624 173 M gegenüber, gegen im Vorjahre 88 620 125 M, so daß 185 566 700 M, also 65 Prozent durch die den früheren städtischen Umsätzen entsprechenden Steuern und Steueranteile zu decken sind. Im Jahre 1914 waren durch die entsprechenden Einnahmen 42 Prozent, 1920 70 Proz. und 1921 66 Proz. der Ausgaben zu decken.

Zur Abgleichung des Reibetrags von 185 566 700 M steht nun zunächst der Anteil der Stadt an der Reichs-Einkommensteuer zur Verfügung. Es verbleiben durch die eigentlichen gemeindlichen Steuern aus Liegenschafts- und Betriebsvermögen noch aufzubringen 83 866 700 M, gegen vorjährige 83 642 330 M. Der Stadtrat schlägt vor, eine vorläufige Steuer auf das Liegenschafts- und Betriebsvermögen von 10 M pro 100 M Steuerwert zu erheben, die im ganzen diesen Betrag einbringt. Mit Recht wird in der Begründung zum Ausdruck gebracht, daß die steuerliche Belastung eine äußerst drückende sein werde, denn ein Steuerfuß von 10 M bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung auf mehr als das 4fache und gegenüber den letzten Vorkriegsjahren eine solche auf das 27fache.

### Um den Rhein

Von Wilhelm Eckmann, M. d. R., Köln

Die europäische Ausdehnungspolitik Frankreichs zielt auf den Rhein. Sie folgt damit den Uebereinstimmungen dreier Jahrhunderte. Ob Frankreich in diesem langen Zeitraumem bürgerlich, bonapartistisch oder republikanisch regiert war, ob absolute Monarchen oder parlamentarische Minister das Land beherrschten, die französische Rheinpolitik ist sich in ihrem Wesen immer gleich geblieben. Die Meinung mit dem Rheinlande verfuhr die Herrschaft eines Pufferstaates oder einer neutralen Zone zwischen Frankreich und Preußen herzustellen, ist in der französischen Republik sehr groß. Der Rhein nach einer aktiven französischen Rheinpolitik ist viel stärker als bei sozialistischen, sozialistischen Widerstand. Es ist richtig, dies zuzugestehen, als sich um andere mit der schönen Einbildung zu täuschen, nur militärische und enge nationalitätliche Kreise Frankreichs trachteten nach der Rheingrenze.

Die Politik der französischen Zivilregierung unter Poincaré bewegt sich in Bezug auf den Rhein genau im Geiste des amtlichen Gutachtens, das Marshall Foch am 31. März 1919 dem Großen Rat der Vier erstattet hat:

„Wenn wir den Rhein nicht dauernd behalten, dann gibt es keine Neutralität, keine Abrüstung, keine schriftliche Klausel, durch die Deutschland verhindert werden könnte, sich des Rheins zu bemächtigen und sich von hier aus vorteilhaft zu entwickeln.“

Gewiß ist Marshall Foch verfassungsmäßig längst kein Politiker mehr in der französischen Politik, aber siegreiche Oberführer sind in jedem Lande eine tatsächliche politische Macht. Man tut den herrschenden Gewalten Frankreichs gewiß nicht unrecht, wenn man feststellt: im Rheinlande arbeiten französische Offiziere und Beamten der französischen Zivilregierung in treuer Gesinnungsgemeinschaft und mit gleichem Eifer an der Lösung dieser Gebiete vom Reiche. Wenn die militärischen und zivilen Besatzungsbehörden im Rheinlande unter französischem Einfluß dem Hochverrat am Deutschen Reiche ausdrücklichen Schutz vor gerichtlicher Verfolgung gewähren, wenn sie jedem aus dunklen Quellen finanzierten Hochverrat die Immunität verschaffen, die sie deutschen Abgeordneten im deutschen Rheinlande verweigern, so ist dies die unerwähnte Parole für eine Lockerung des Reichsgefüges am Rhein.

In diesem Rahmen betrachtet man im Rheinlande die von Poincaré in London mit der größten Fähigkeit verschönten und nicht preisgegebenen Forderungen nach einer rheinischen Zollgrenze gegen Deutschland, nach einer Kontrolle der staatlichen Posten, Bergwerke und Betriebe im Rheinlande nach einer Beschlagnahme von Staatseinnahmen. Was das herrschende Frankreich weder auf den Schlachtfeldern noch am Tische der Friedenskonferenzen holen konnte, will es aus der Schuldnerherrlichkeit unerfüllbarer Bedingungen von der deutschen Republik erpressen: die Rheingrenze. In London ist diese Forderung noch einmal an dem englischen Widerstand gescheitert. Wir Rheinländer erwarten mit Spannung die Vorschläge der Reparationskommission. Die deutsche Republik wird, davon sind wir überzeugt, zu den letzten Worten Walter Rathenaus im deutschen Reichstag stehen:

„Die Reichsregierung ist niemals dafür zu haben, das Rheinland, das während der Besatzungszeit so oft seinen unerfüllbarsten Willen zum Festhalten am angestammten Vaterlande bewiesen hat, preiszugeben oder seinen Bestand schädigen zu lassen.“

Die rheinischen Sozialdemokraten und die freien Gewerkschaften haben bei den britischen Behörden in Köln, zu denen sie mehr Vertrauen haben, als zu den militärischen Vertretern Poincarés, gegen die neuesten Forderungen auf die rheinische Wirtschaft Einspruch erhoben. Dieser Einspruch hat im ganzen Rheinlande Widerhall gefunden. Wir können die etwaigen Beschlüsse der großen Militärmächte Europas nicht hindern, aber wir können gähesten geistigen Widerstand leisten, bis auch die französischen Gewaltpolitiker von der Gerechtigkeit durch Schweden klüger gemacht werden. Gewalt gegen Gewalt, sprachlose Uebermacht gegen frierende und hungernde deutsche Heere konnte zu dem „Siege“ führen, an dem sich französische Militärs begeistern mögen; die großen politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Rheinlande aber, die durch alle ihre materiellen und geistigen Interessen auf Deutschland verwiesen werden, sind durch Gewaltmittel nicht zu erlösen. Die unauflösbare Zusammenhang mit der deutschen Politik und der deutschen Wirtschaft wird sich stärker und dauernder erweisen, als die Epigonen Poincarés.

### Aus der Stadt

• Karlsruhe, 26. August

#### Geschichtskalender

26. August. 1894 Gründung der Sozialdemokratischen Partei der Niederlande. — 1920 polnischer Einbruch in Oberschlesien. — 1921 Ermordung Matthias Erzbergers bei Wiesbaden. — 27. August. 1770 \*Der Philosoph Friedrich Hegel in Stuttgart. — 1791 Die Ehe in Frankreich zum Zivilvertrag erklärt. — 1837 Prozeß der Saint-Simonisten in Paris.

#### „Marie, hol die Tafel rein...“

Folgende Skizze, die wir dem „Vorwärts“ entnehmen und die, wenn auch humorvoll, doch eine bitterböse Wahrheit enthält, dürfte ab und zu zutreffen:

Dieser Tage trete ich in ein Geschäft. Mittelgroß, grad so, daß der Besitzer noch „mitarbeiten“ muß. Aber an seinen Bewegungen merkt man es deutlich, er hat es nicht mehr lange nötig.

Willige Seife sehe ich in dem Laden. Eine schwarze Tafel im Schaufenster zeigt in unbeholfenen Ziffern, daß sie „noch“ 15 Mark das Doppelstück koste.

Vor mir eine Kette von Frauen, die große Einkäufe machen. Alles in einer Hast, als hätten sie Angst, daß es morgen noch einmal so teuer ist. Auf einmal höre ich, wie der Chef zu seinen Mädchen sagt:

„Marie, hol die Tafel rein!“ Das Mädchen tut es; ich bin neugierig, was das zu bedeuten hat.

Wo eine Tafel ist, hängt nicht weit davon auch ein Schwamm. Das ist auch hier der Fall. Der Mann mit dem schwarzen Brett löst die ganze Beschöpfung aus, d. h. nur die Preise, denn jetzt er — frei ist der Mensch — ganz neue natürlich höhere Ziffern dahinter.

Das Fett steigt von 112 auf 125 Mark, der Zucker von 36 auf 39 Mark das Pfund, die Butter von 126 auf 135 M., und so fort mit Wonne — für den Schreibenden natürlich, „Was ist denn das?“ frage ich.

„Der Dollar ist auf 1000 gestiegen. Das Zeug muß e'nuff.“

„Was hat denn das mit diesen Vorräten zu tun, die hier liegen?“

Er sieht mich bösarig an. „Damit ich, wenn's e'nummer geht, zusehen kann, wenn Sie es wissen wollen.“

Seine Schlagader schwoll an; ich merkte es deutlich, daß er mir am liebsten das Köpfechen an den Kopf geworfen hätte.

„So, so!“ gab ich dem Mann zurück, „hoffentlich verzeihen Sie es nicht, wenn es mal abwärts geht, hören Sie?“

Er sah mich nur mittelbittig an. Ich kaufte zwei Stück Seife, die während meines kurzen Aufenthaltes auf 17 Mark geklettert waren. Ich machte mir so meine Gedanken: wo denn die Arbeiter, Angestellten und Beamten die Redakteure und die Schriftsteller ihre Tafel stehen haben? Wenn die auch gleich so sagen könnten: „Marie, hol die Tafel rein...“ Das wäre fein...“

#### Gier und Wuchererei

Man schreibt uns: Ein recht bezeichnender Vorgang spielte sich am gestrigen Wochenmarkte auf dem Ludwigsplatz ab. Eine Händlerin, die schon seit langer Zeit auf diesem Wochenmarkte sich einfindet und wegen ihrer reellen Art, die Kunden zu bedienen, bei ihren Käuferinnen recht beliebt ist, hatte gestern einen größeren Posten Zwiebeln, die von der Frau zu 10 M das Pfund abgegeben wurden. Darob große Aufregung bei den anderen Händlerin, die zum Teil die Frau mit den beständigsten Vorwürfen überschütteten, daß sie so billig (!) verkaufe. Den Einwand der Frau, daß sie auch entsprechende billig eingekauft habe, ließen die anderen Händler nicht gelten, die offenbar dem famosen Grundgesetz, je billiger man einkauft, desto teurer kann man wuchern. Es liegt uns gewiß im allgemeinen fern, gegen die Händler, sowohl die auf den Wochenmärkten wie gegen die, die ihr Geschäft im Laden betreiben, Stimmung zu machen, aber unstreitbar sind jetzt wieder häufiger Fälle empörender Wuchererei aus brutalster Gier heraus zu beobachten. Und es muß als ein Schandbedeutend werden, wenn auf einem Markte Händler sich darüber in schimpfenden Reuerungen ergehen, wenn einmal ein anderer Händler so ehrlich und vernünftig ist, zu einem im Verhältnis zum gültigen Einkauf stehenden Preise wieder zu verkaufen. Während gestern die Händler allgemein für Zwiebeln 12 M nahmen, war die erwähnte Händlerin in der Lage, für 10 M ihre Ware abzugeben. Und es besteht sich doch von selbst, daß auch diese Frau am Umsatz verdienen will. Jedenfalls muß das Verhalten der hier erwähnten Händlerin als unsterklich bezeichnend werden, während das vieler anderer auf dem gestrigen Wochenmarkt am Ludwigsplatz ganz anders einzuschätzen ist.

Obgleich bei dieser Gelegenheit möge auch noch auf folgendes öffentlich aufmerksam gemacht sein: Von bestimmten größeren Händlern wird in Karlsruhe, die mit den Zeitungen in durchaus vertraut sein können, immer wieder behauptet, daß auch derzeit gerade die Zwiebeln stark zurückgehalten werden, um sie dann später zu Wucherpreisen loszuschlagen zu können. Das verhältnismäßig geringe Angebot weiß ebenfalls darauf hin. Weiter wird uns berichtet, daß im Einkauf der Doppelkettener meist mit 1000 M bezahlt worden ist bisher. Stellt man diesem uns mitgeteilten Einkaufspreis den von den Händlern geforderten Preis von 12 M pro Pfund gegenüber, so müßte ein solcher Verkaufspreis glatt als Wucher bezeichnet werden, denn der Händlergewinn würde unter diesen Umständen 20 Prozent betragen. Daß beim Handel mit Obst, Gemüse und anderem Grünzeug in der Zeit unvernünftigermaßen hohe Gewinne gemacht werden, kann ebensowenig nicht mehr bestritten werden. Gewiß, beim Handel mit Grünzeug wird der Händlergewinn um deswillen ein etwas höherer sein müssen als er vernünftigerweise sonst sein sollte, weil dabei mandal ein Risiko verbunden ist und auch Ware verdirbt oder, wenn sie nicht gleich abgesetzt werden kann, dann erheblich billiger losgeschlagen werden muß. Aber was sich vielfach jetzt abspielt, geht über das vernünftige und erklärende Maß weit hinaus. Worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden soll.

#### Einschreiten gegen Weltausläufer

Die Bezirksämter, die Gendarmerie und Bürgermeisterämter haben Anweisung erhalten, gegen Reisende, bei denen der Verdacht der unerlaubten Einreise, insbesondere auch über das besetzte Gebiet, vorliegt, sofort polizeilich vorzugehen. Das Bezirksamt wird im Benehmen mit der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Verfolgung dieser Ausländer herbeiführen. Außerdem werden die Bezirksämter

derartige Ausländer aus Baden ausweisen. Dieser Erlaß soll aufs schärfste zur Durchführung kommen.

#### Das Schlachtfeld der Arbeit

In Arbeitgebertreisen wird oft bei diversen Anlässen das finanzielle Risiko des Unternehmens hervorgehoben mit der Bemerkung, daß Arbeiter und Angestellte sich in der glücklichen Lage befinden, mit solchen Risiken nichts zu tun zu haben und demzufolge besser daran hätten, nicht die Arbeiter zu sein. Das zu gerne wird dabei vergessen, daß der Arbeiter in den meisten Betrieben nicht nur auf das Spiel setzt, wie der Unternehmer. Bei letzterem ist es in der Regel nur das finanzielle Risiko, das bei ihm in Betracht kommt, während beim Arbeiter der Einsatz ein viel größerer ist, nämlich vielfach sein Leben oder mindestens der gesunde Körper, indem er neben dem Befallenwerden von seinen Berufsschäden sich noch Unfällen aller Art im Betrieb aussetzt. Wie es damit ausfällt in unserer Landeshauptstadt, geben die „Statistischen Monatsberichte der Stadt Karlsruhe“ Aufschluß. Danach sind im 1. Vierteljahr ds. Js. 543 Betriebsunfälle von Karlsruhe bei den Berufsgenossenschaften gemeldet worden. An der Spitze steht die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft mit 197 Unfällen, es folgen sodann die Berufsgenossenschaft der Lagerer mit 77, Feinmechanik und Elektrotechnik 41, Holzindustrie 35, Bauwesen 31, chemische Industrie 23, Ebel- und Unedelmetallgewerbe 20, Gas- und Wasserwerke 15, Brauerei und Mälzerei 13, Papier-, Industrie, Einzelhandel, Strahlen- und Kleinbahn- und Fabrikbetriebe je 10, Nahrungsmittelindustrie 9, Holzerei- und Holzindustrie 8, Tabakbetriebe 7, Wasser- und Straßenbau-, Direktion, Holzindustrie und Bauindustrie je 5, Binnenhäfenbetriebe 4, Steinbruch-, Schmelze-, Leder- und Bekleidungsbetriebe je 1, zusammen also in einem Vierteljahr 643 Unfälle. Davon waren 36 innere Verletzungen, 59 Kopf-, 27 Rumpfb- und 430 Gliedmaßenverletzungen.

Sehr zu bedauern und aber auch zum Nachdenken wert ist die Tatsache, daß die Zahl der Unfälle in den letzten Jahren zugenommen hat. Sie betrug im 1. Vierteljahr 1920 373, im 2. 411 und 1922 sogar auf 543. Und dies trotz der Unfallversicherungsmaßnahmen. Oft kann allerdings auch beobachtet werden, daß letztere nicht eingehalten werden, trotzdem dies im ureigensten Interesse der an gefährlichen Maschinen und sonstigen Stellen Beschäftigten liegt. Darauf zu drängen, daß die Unfallversicherungsmaßnahmen eingehalten werden, muß Sache der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sein, damit Unfälle so gut wie möglich verhütet werden, denn ganz auszumergen werden sie nicht sein.

#### Bezirksportfest in Karlsruhe

Morgen Sonntag hält der 3. Bezirk von 10. Kreis auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft (Hilfenheimer Allee) ein Bezirksportfest ab mit Austragung der Bezirksmeisterschaften in sämtlichen Sportarten. Beginn der Sportkämpfe vormittags 8 Uhr. Mit dem Sportfest verbunden ist das Sommerfest der Freien Turnerschaft Karlsruhe, die am Nachmittag durch harnische Aufzügen das Fest verschönern wird. Ein Fußballwettkampf zwischen den beiden — als vorzüglich bekannten Mannschaften von Hagenfeld und Grünwinkel wird den Aufschlag bilden. Bei dem mäßigen Eintrittsgeld von 5.— bzw. 3.— M dürfte es allen möglich sein, sich etwas Erholung und Freude zu gönnen, ohne große Ausgaben, da ein Zutrittswang nicht besteht. Bei den bisherigen Veranstaltungen in diesem Jahr hat der Besuch noch jedesmal zu wünschen übrig gelassen, trotzdem die Arbeiterportfest sich noch immer jeder Arbeiterorganisation zur Verfügung gestellt haben.

Möge diesmal die Arbeiterportfest von Karlsruhe und Umgebung den Arbeiterturnern und Sportlern ihre Solidarität dadurch beweisen, daß sie sich morgen Sonntag zahlreich auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft einfindet. (Siehe Inserat.)

\* Schaff schwarz-rot-goldene Fahnen. Die Reaktion benutzt jede Gelegenheit, um demonstrativ ihre Bestimmung zu betonen. Bei allen denkbaren Anlässen, Regimentsfeiern, Schützenfest, Kirchweih oder was es sonst sein mag, wird man auch stets Straßen und Gebäude mit der alten, monarchistischen schwarz-rot-goldenen Flagge geschmückt sehen. Wo aber sieht man bei Arbeiterfesten schwarz-rot-goldene Fahnen? Sie werden immer nur vereinzelt gesehen. Hier liegt eine Nachlässigkeit vor, die ausgemergelt werden muß. Man wird allerdings vielfach auf den Einwand stoßen, die Anschaffung einer neuen Fahne sei zu kostspielig. Gewiß, wenn man sie neu kaufen will, oder in hunderten Familien wird noch die alte schwarz-weiß-rote Fahne vorhanden sein. Ohne großen Aufwand kann Zeit und Geld läßt sich bei gutem Willen in folgender Weise aus der alten Fahne eine recht schöne republikanische machen. Man zerschneidet die alte Fahne und näht den roten Teil an den schwarzen. Dann kauft man in der nächsten Drogerie ein weißes gelbes Band. Es ist in allen Farbenhandlungen vorräthig. Nach dem auf dem Band befindlichen Druckvorschrift färbt man den weißen Teil an dem roten. Dann näht man den gefärbten Teil an den roten. Mit einem Maximum an Ersparnis und einem Minimum an Mühe ist die neue Fahne hergestellt — wenn man will!

Babische Kunststoffe. Der genaue Katalog der Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruhe (Kunstwerke) ist erschienen und gelangt von Sonntag ab zur Ausgabe. Er enthält 32 Abbildungen und verzeichnet alle Kunstwerke, darunter auch solche, die aus Kunstschwämmen noch nicht zur Ausstellung kommen konnten.

Sportveranstaltungen. Anlässlich ihres 50jährigen Bestehens veranstaltet am kommenden Sonntag die Karlsruhe Arbeiter-Gesellschaft e. V. im Coliseum eine Varieté-Vorstellung in größterem Stille, verbunden mit Pyramidenbau, Wasserregie, Akrobaten und einem Städte-Ningel-Masch Mannheim — Karlsruhe. Der Gesangsverein „Gleichheit“ hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Verein ist ja schon durch frühere ähnliche Vorstellungen bekannt und wird auch diesmal, da über 100 Personen mitwirken, dem Publikum von Karlsruhe und Umgebung eine gemüthliche Stunde bescheren. Nach Schluß des Programms ist für die Tanzlustigen bestens gesorgt. (Siehe Inserat.)

Das Coliseum beginnt seine Winterperiode 1922/23 am Freitag, den 1. September 1922, abends 8 Uhr, mit einem Varieté-Spielplan, worüber näheres noch folgt. An Sonn- und Feiertagen finden wieder 2 Vorstellungen, namlich 4 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Bei der letzten Parteiverammlung im Elefanten wurde ein schwarzleibener Herrenschirm erworben, der dem Kennzeichen „L. M.“. Umzutauschen bei Frau L. Müller, Esplanade 100.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Ostler, alt 2 Monate 4 Tage, Vater Eduard Haberstrof, Gremder. Margarete Hafendor, alt 84 Jahre, Ehefrau des Professors Dr. Wilh. Hafendor.  
 Beerigungszeit und Leichenbegängnis erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 26. August 1922, 2 Uhr: Sophie Reiber, Jagmehlers-Heim, Morgenstr. 6. — 3 Uhr: Albert Rang, Professor, Weidenstraße 20. — 4 Uhr: Wilhelmine Geymann, Assistentin, Heffner, Waldring 27. — 5 Uhr: Margarete Hafendor, Professors-Ehefrau von Oberbach, Esplanadestraße 40.

Städt. Konzerthaus. Auf die heute Samstag stattfindende Erstaufführung des Singspiels „Zu Bacharach am Rhein“ verbunden mit dem Gastspiel des Herrn Fritz Herz vom hiesigen Landesbühnenensemble sei hiermit nochmals hingewiesen. — Morgen Sonntag gelangt nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr „Zu Bacharach am Rhein“ zur Wiederholung und sind dies die letzten Sonntagsvorstellungen, da am kommenden Donnerstag, den 31. Aug., die Spielzeit beendet ist. Montag abend ist die letzte Vorstellung für den Verein Volkshilfe D. 8 „Das Wäldchen“, während Dienstag, Mittwoch und Donnerstag die drei letzten Aufführungen von „Zu Bacharach am Rhein“ stattfinden und wird auch in diesen Aufführungen Fritz Herz vom hiesigen Landesbühnenensemble gastieren.

Stadtparkkonzerte. Morgen Sonntag nachmittags von 4 bis 7 Uhr spielt im Stadtpark die Kapelle des Musikvereins Ketscherode. Herr Leonhardt, der Dirigent der Kapelle, hat hierfür ein ansprechendes Programm zusammengestellt. So werden den Gartenbesuchern an diesem Nachmittag wiederum einige gemächliche Stunden beschieden sein. Im Falle schlechter Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

**Valuta-Bericht vom 25. August**

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. —25 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 220.90 M per 100 fl. Auszahlung England notierte etwa 8300 M per 100 Pf. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte etwa 140.15 M per 100 fr. Auszahlung Neuyork notierte etwa 1900 M per Dollar.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 26. August**  
Voraussichtliche Witterung: Zeitweise aufsteigend, ziemlich kühl, westliche Winde.

**Wassersstand des Rheins**

Schifferinsel 230 Ztm., gest. 20 Ztm., Neßl 382 Ztm., gest. 9 Ztm., Magau 523 Ztm., gest. 16 Ztm., Mannheim 425 Ztm., gest. 9 Ztm.

**Karlsruher Herbstwoche 1922**

In den nächsten Tagen erscheint das vom Verkehrsverein herausgegebene „Programm für die Karlsruher Herbstwoche“. Die große Anzahl der Veranstaltungen hat den Verkehrsverein veranlaßt, um das mühselige Festhalten der Vorprogramme eines jeden Tages zu ermöglichen, das Programm so auszugestalten, daß jeder Tag für sich mit seinem Programm erscheint. Außerdem sind die Dauerveranstaltungen besonders und sämtliche Theatergastspiele aufgenommen. Interessante Artikel geben dem Festbesucher den Rahmen und machen es zu einem außerordentlich wertvollen und unentbehrlichen Berater für die Veranstaltungen der Herbstwoche. Ferner sind etwa 20 Wünsche eingeschrieben, aus denen die Eintrittspreise für jene Veranstaltungen, für die Karten im Vorverkauf abgegeben werden, bis zu 25 Proz. ermäßigt werden. Darunter fallen auch die sieben Theateraufführungen des Badischen Landesbühnenensembles, sowie die musikalische Vortragsreihe und die am 18. September zur Aufführung gelangende 9. Sinfonie von Beethoven; für diese Veranstaltungen werden die Eintrittspreise um 20 Proz. ermäßigt. Die Erweiterung des Programmbüchchens der Karlsruher Herbstwoche bedeutet somit eine große Erspargnis.

Die erste sportliche Veranstaltung der Karlsruher Herbstwoche hat der 1. VfL Sport-Club Germania Sportfreunde übernommen. Sie findet am Samstag, den 26. August, abends 8 1/2 Uhr, im Colosseum statt und bringt einen Städtewettkampf Karlsruhe — Stuttgart im Ringen, Gewichtheben und Faustkampf. Die Namen der bestbekanntesten Sportleute aus beiden Städten verüben eine erstklassige Veranstaltung.

**Jugend und Sport  
Lebensinhalt**

„Zweck des Lebens ist immer der Mensch, und Recht behält immer das Leben.“

Dieses Wort ist wahr, wenn man das Leben als etwas Vorhandenes in den Mittelpunkt stellt und nicht weiter über Ursprung, Sinn und Zweck des Lebens naturgeschichtlich nachdenkt. Das Weltalter selbst wird wohl auch kaum gelöst werden. Wir gehen davon aus, daß organische Leben auf der Erde ist und mit ihm der Mensch geboren und gemacht heraus aus den Urzellen, womit der Mensch als höchstorganisiertes, vernunftbegabtes Lebewesen auf der Welt.

Als solches Wesen soll er ein Zwecksein führen, nicht nur indem er isst, trinkt, sich vermeiert und wieder stirbt, sondern eben als Mensch. Er führt den Kampf ums Dasein, darf aber nie vergehen, seinem Leben einen höheren Inhalt zu geben.

Vom Wissen über die Bedeutung und den Wert des Lebens werden die Reime bereits in der Schule gelegt, oder sollen wenigstens dort gelegt werden. Schärfer treten die Fragen aber erst nach dem Verlassen der Schule hervor. Jeder einzelne hat die sittliche Pflicht, im Interesse der Gemeinschaft seine Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst dieser Gemeinschaft zu stellen. Das ist die und beinen Willensformen zum Nutzen und kann hohe Freude sein. Freude soll vor allem der Beruf bringen. Leider können wir in der heutigen Wirtschaftsordnung nicht sagen, daß das überall so ist. Sorgen, Sorgen und Ausbeutung bedrücken meist die Berufstätigen, die innere Zufriedenheit fehlt natürlich dann. Strebende, kämpfende Menschen werden deshalb über die engen Berufsinteressen hinaus, das einmal mehr mit dem Beruf, das anderemal mehr mit dem Gefühl, dem Leben einen edlen Zweck und somit Inhalt zu geben versuchen. Damit dienen sie auch der Allgemeinheit und leisten Kulturarbeit, Forschungen, Erfindungen von großer oder bescheidener Bedeutung, die wir gerade in der neueren Zeit erleben, sind Fortschritte der Zivilisation und bringen dem einzelnen Selbstzweck, soziale Arbeit, die wieder mehr in Gefühlswerten liegt: Menschenerziehung, Krankenpflege, Fürsorge, Wohlfahrtspflege usw. können das Innere eines ganzen Menschen ausfüllen. Das sind aber alles Teilgebiete für den sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und sittlichen Aufstieg der Menschheit.

Die Jugend im besonderen muß vor allem getragen sein von der großen, umfassenden Idee der Gemeinschaft aller. Was in den Tiefen der Menschheit bereits in hohen Formen vorhanden war, in ihrem Ursprung, soll in edleren, höheren Formen wiederkehren.

Um dieses zu erreichen, hat jeder im geistigen Kampfe seine ganzen jungen und unverbrauchten Kräfte einzusetzen. Kämpfer muß jeder Bürger und jedes Mädchen die diese große Sache sein. Alle, die bereits von diesem Gedanken durchdrungen sind, haben unabhängig in Freizeitschriften und an der Arbeitstatte für ihn zu werden und zu wirken.

Die neu Gewordenen müssen dann im neuen Geiste geschildert und ertragen werden. Mit der Umgestaltung der Verhältnisse und den aherigen Erzeugnissen hat sich aber auch der Mensch umzuwandeln und mit ihnen fortzuschreiten. Im Kampfe um eine bessere, gerechtere Gesellschaftsordnung darf er nie die Selbstzerstörung vergessen, denn nur so können Menschen wachsen, und damit gibt man auch dem Leben Zweck und Inhalt.

**Wirtschaftspolitische Rundschau**

Die statistischen Ergebnisse unseres Außenhandels für das erste Halbjahr 1922, die soeben veröffentlicht wurden, zeigen einen recht unbefriedigenden Rückgang. Wir schließen mit einem Einfuhrüberschuß von rund 12 Milliarden ab, der auch in der Zahlungsbilanz durch Geldforderungen am das Ausland nicht ausgeglichen werden kann. Vergleicht man den Außenhandel mit dem des Jahres 1914, so ergibt sich folgendes:

Die deutsche Ein- und Ausfuhr im ersten Halbjahre 1914 im Vergleich zu 1922.

Jahr	Einfuhr in Mengen	in Wert
1914	1000 kg	1000 M
1922	33 821 494	5 606 637
1922	17 156 521	142 851 425

  

Jahr	Ausfuhr in Mengen	in Wert
1914	36 806 115	5 115 022
1922	12 075 590	130 898 309

Demnach ist unsere Einfuhr der Menge nach um rund 16,6 Millionen Tonnen, die Ausfuhr um 24,7 Millionen Tonnen zurückgegangen. Da die Bevölkerungsgröße auch um ungefähr 1/3 in Deutschland geringer ist als vor dem Kriege, so würde die entsprechende Kürzung der Zahlen für 1914, um sie für den Vergleich richtig zu werten, demnach ergeben, daß wir in unserem Außenhandel noch weit davon entfernt sind, die ehemalige Position wieder zu erlangen. Die hohen Summen in Markverträgen für die verminderte Ein- und Ausfuhr im Jahre 1922 lassen nur den Tiefstand unserer Valuta und unsere trübe Wirtschaftslage erkennen.

Breitet man die Außenhandelsstatistik und ermagt, ob die Einfuhr von Waren, die wir nicht unbedingt nötig brauchen, eine weitere Zurückdrängung zulast, so ergibt sich folgendes:

Es wurden im ersten Halbjahre 1922 eingeführt:

Zakat	2595,7 Millionen Mark
Zigaretten, Zigarren	73,9 „
Kaffee	1226,3 „
Obst und Subfruchte	1193,4 „
Spei	252,2 „
Libe und Branntwein	272,1 „
Wein	477,3 „
Bier	18,3 „
Gemüse	263,5 „
Kartoffeln	125,5 „
Insgesamt	6438,2 Millionen Mark

Es sind nur einige der hauptstandlichen Waren, die für eine Beschränkung in der Einfuhr in Betracht kommen, hier angeführt. Anders, die gleichfalls genannt werden könnten, treten im Wert zur Gesamteinfuhr weit zurück. Zakat und Kaffee sind die beiden größten Posten, die im Hinblick auf den niedrigen Stand unserer Valuta eine Minderung vertragen können. Wir müssen die Einfuhr druckfen, und in der Einfuhr die Werte herabbringen, mit der wir die Einfuhr von Waren bezahlen können. Kaffee ist bereits im Preis so gesunken, daß er als Konsumartikel für die große Masse nicht mehr in Frage kommt. An Zakat führen wir annähernd die Menge ein wie vor dem Kriege. Die Ausgabe läst sich nicht rechtfertigen im Hinblick auf unsere Notlage.

Subfruchte: Datteln, Bananen, Feigen, Rosinen, Apfelsinen sind kein unentbehrlicher Konsumartikel für die große Masse, ihre Einfuhr könnten wir restlos entbehren. Nicht anders sieht es mit Wein, Spei, Libe und Branntwein. Leider können

wir uns gegen diese Einfuhr nicht wehren, da uns Frankreich mit dieser Einfuhr überschwemmt und der Zulauf durch die Einfuhr von Zigaretten, die unserer Kontrolle entzogen ist, gefohlet wird. Das gleiche gilt für die Einfuhr von Zigaretten und Zigarretten. Die Regierung wird mit mehr Nachdruck auf diesen unerträglichen Zustand hinweisen müssen.

Es mag sonderbar erscheinen, daß wir Gemüse und Kartoffeln in der Einfuhr weiter beschränken wollen. Bei Kartoffeln handelt es sich um die Einfuhr von Frühkartoffeln im Monat Mai und Juni, bei Gemüse um Fruhgemuse. Die Preise für diese Lebensmittel waren jedoch so hoch, daß nur sehr wohlhabende sich den Luxus gestatten konnten, als Käufer aufzutreten. Wichtigster ist die Einfuhr von unbedingt notwendigen Lebensmitteln, die für den Massenkonsum von Bedeutung sind.

Ein anderes wichtiges Kapitel. Die bedrängte Lage in der Kohlenversorgung läst eine von Monat zu Monat gesteigerte Einfuhr erkennen. Im Januar 1922 hatten wir eine Steinkohleneinfuhr im Werte von 148 Millionen Mark, die im Juni bis auf 1108 Millionen Mark angewachsen war. Die Gesamteinfuhr betrug 2592,7 Millionen Mark. Diesem damit vor die Kohlennot nicht beschränkt, die durch eine verminderte Förderung im Inlandgebiet und eine gekürzte Zufuhr aus dem in uberschleusen abgesetzten Gebiet fortgesetzt gesteigert wurde. Damit steht weiter in enger Verbindung eine ungewöhnliche Zunahme in der Einfuhr von Zement und Eisen.

**Einfuhr im ersten Halbjahre 1922**

Monat	Eisen	Zement
Januar	66 889 000 M	370 000 M
Februar	51 180 000 „	530 000 „
März	128 908 000 „	427 000 „
April	266 246 000 „	4 328 000 „
Mai	432 488 000 „	19 893 000 „
Juni	390 000 000 „	78 327 000 „
Insgesamt	1 336 611 000 M	104 075 000 M

Steinkohle, Eisen und Zement nehmen in der Einfuhr einen Posten von über 4 Milliarden Mark ein. Ruckfur sind wir in der Lage, unsere Eisen- und Zementproduktion so zu steigern, daß wir erhebliche Mengen zur Ausfuhr bereitstellen können. Aber es fehlt an Kohle und Holz, so daß wir zu den unferen Weltmärkten schwer schadigenen Maßnahmen greifen müssen, den Bedarf durch Einfuhr zu decken.

Das Unkonnen der Gattente, und die großen Kohlenlieferungen abzurufen, läst sich klar erkennen. Die Kohlennot treibt uns in eine wirtschaftliche Situation, die die schwersten Bedenken veranlaßt. Es ist nicht eine Frage des Vergewisses, es geht die gesamte Industrie und Arbeiterkraft an. Was wir selbst erzeugen können im Inland, müssen wir nicht vom Ausland zu beziehen brauchen. Dazu sind wir zu arm. Lassen wir unsere Einfuhr unnötig, wie es hier geschieht, so kann eine Besserung im Stand der Valuta nicht eintreten; hier die notwendigen Forderungen zu erlangen, daran ist die Arbeiterkraft noch mehr interessiert als die kapitalistischen Interessentkreise.

Der Festbetrag in der Kohlenförderung in diesem Jahre ist garnicht mehr abzuholen, er wird uns im Winter noch schwere Sorgen bereiten. Die Steigerung in der Steinkohleneinfuhr im Monat Juli läst uns vielleicht die Hoffnung hegen, daß wir nicht noch weiter abwartsrutschen, sondern eine Umkehr zum Besseren erzielen. Ein weiteres Minus kann zum Berangnis für uns werden.

**Letzte Nachrichten**

**Die deutsche Regierung gegen Poincaré**

Berlin, 25. Aug. Von amtlicher Seite wird dem WTB, zu der kürzlich vom französischen Ministerpräsidenten Poincaré gehaltenen Rede u. a. mitgeteilt:

Der französische Ministerpräsident hat in seiner Rede in Paris einen Vergleich zwischen der deutschen und der französischen Zahlungs- und Handelsbilanz gezogen mit dem Ziele, nachzuweisen, daß der Sturz der Valuta nicht durch die Passivität der deutschen Zahlungs- und Handelsbilanz verursacht worden sei. In einem Punkte ist dem französischen Ministerpräsidenten Recht zu geben: bis zu dem jetzigen furchtbaren Tiefstand und in diesem schmerzlichen Tempo die Valuta zu entwerten, hat die Passivität der deutschen Zahlungsbilanz allein nicht ausgereicht. Die Geldentwertung von 1—100 auf 1—500 des Friedenswertes ist die Folge der Politik der Drohungen und Victorien. Die deutsche Wirtschaft ist durch den Krieg vollstandig erschöpft und durch den Waffenstillstand und den Friedensvertrag aller Aktionen beraubt worden. Der Friede von Frankfurt hat die französische Wirtschaft ganz in Kraft gelassen und deshalb hat Frankreich verhältnismäßig leicht Kriegsschadigungen leisten können. Der Vertrag von Versailles hat aber Deutschland zuerst aller Möglichkeiten zu allen Auslandszahlungen beraubt und trotzdem die Verpflichtungen zu großen Auslandszahlungen belastet. Alle Möglichkeiten von Leistungen an das Ausland hat der Vertrag von Versailles vorweg genommen oder unmöglich gemacht, wie die Aufnahme von Krediten, oder sie sind abgelehnt worden, wie das wiederholte Angebot zum Aufbau von Nordfrankreich durch deutsche Arbeitskräfte. Der Kredit Frankreichs dagegen ist sowohl 1870 wie auch jetzt unberührt geblieben. Deutschland aber wird der internationale Kredit verweigert, sowohl von der Bank von England, als auch von der Bankkommission mit der Begründung, daß der Vertrag von Versailles und das Londoner Ultimatum Deutschlands Kredit unwürdig gemacht habe.

Die Vereinfachung des Herrn Poincaré für die Behauptung, daß Deutschland die Entwertung der Valuta selbst herbeigeführt habe, ist daher falsch. Wenn man danach forscht, wer auf der Welt von der Markverfallenerdung den eigentlichen Nutzen hat, so findet man nur Frankreich und die französische Industrie. Diese Tatsache erklärt die sonst unverständliche französische Politik. Je mehr die Valuta sinkt, desto höher erhält Frankreich die deutsche Kohle. Für die deutsche Kohle werden heute nur 4—5 Goldmark für die Tonne auf Reparationskonto gutgeschrieben. Frankreich erzielt bei einem solchen Preis für sich selbst Milliarden Gewinne aus der deutschen Kohle, die nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages Deutschland nicht gutgeschrieben werden und es kann trotzdem noch seine eigene Industrie mit so billiger Kohle versorgen, daß die übrigen Eisen, Industrieen damit nicht konkurrieren können. Poincaré hat weiter behauptet, Deutschland habe im Dezember 1922 an Reparationszahlungen und Sachleistungen erst 4 Milliarden Goldmark geleistet. Diese Behauptung ist vollstandig falsch. Die Leistungen Deutschlands bis jetzt betragen zusammen über 38 Milliarden Goldmark. Rechnet man dazu noch den Wert der von Deutschland abgetretenen Gebiete und den Wert der deutschen Kolonien, so kommt man zu einer Leistung Deutschlands von über 100 Milliarden Goldmark, d. h. zu 1/4 des gesamten deutschen Nationalvermögens vor dem Kriege. Poincaré hat von neuem den Vorwurf erhoben, daß Deutschland die Kapitalflucht nicht

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**

**Bezirksverband Baden**

Der Bezirksverband beruft auf Samstag, 7., und Sonntag, 8. Oktober 1922, den

**Oberentlichen Parteitag**

in den „Dreifuningssaal“ (Welgerstrae) nach Offenburg ein. Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht
    - a) Allgemeines. Referent: Landtagsabg. Gen. Strobel.
    - b) Kassenbericht. Referent: Stadtl. Gen. Gahn.
  2. Wahl des Bezirksvorstandes und des Bezirksausschusses.
  3. Beratung der zu keinem Tagesordnungspunkt gehörigen Anträge.
  4. Die Gemeindevahlen 1922. Referent: Landtagsabg. Gen. Strobel.
  5. Die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands. Ref.: Reichstagsabg. Gen. H. Müller (Berlin).
- Parteiangelegenheiten. Wir fordern euch auf, die Vorarbeiten für den oberentlichen Parteitag, besonders die Wahl der Delegierten und die Stellung von Anträgen unverzüglich zu beschleunigen. Anträge können nicht von Einzelmilitgliedern, sondern nur von den Parteiorganisationen gestellt werden und müssen spätestens bis zum 17. September 1922 an die Adresse des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes Georg Strobel, Mannheim (R 3, 14 II) eingereicht sein. Anträge, die nach diesem Termin eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Die Wahl der Delegierten erfolgt in den Parteimitgliederversammlungen. Parteibeiräte, welche für die Monate April, Mai und Juni d. J. mit der Bezirksklasse ordnungsgemäß abgerechnet haben, entsenden Vertreter und zwar:

- Ortsvereine bis zu 100 Mitglieder 1 Vertreter.
- Ortsvereine bis zu 300 Mitglieder 2 Vertreter.
- Ortsvereine bis zu 600 Mitglieder 3 Vertreter.
- Ortsvereine bis zu 1000 Mitglieder 4 Vertreter.
- Für je weitere 1000 Mitglieder 1 Vertreter mehr.

Die Namen der gewählten Delegierten sind ebenfalls und zwar spätestens bis zum 17. September an die Adresse des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes mitzuteilen, damit dieser die Mandate rechtzeitig zujellen kann.

Die Verhandlungen beginnen am Samstag, 7. Oktober, nachmittags Punkt 1 Uhr.

Delegierte, welche übernachten müssen, mögen sich wegen Verpflegung von Logis an den Genossen Josef Winter, Offenburg (Hauptstrae 37) wenden.

Mannheim, den 12. August 1922.  
Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens  
J. A. Georg Strobel, Mannheim (R 3, 14 II).

genügend bekämpft habe. Die deutsche Regierung hätte schon von sich aus Maßnahmen gegen die Kapitalflucht getroffen, die bei der jetzigen Lage des Wirtschaftswesens zu erwarten sind. Sie hat darüber hinaus auf Verlangen der Reparationskommission noch weitere Maßnahmen getroffen und wird noch weitere treffen, obwohl diese kaum einen Erfolg erwarten lassen.

Auch aus den Siegerstaaten und aus Frankreich ist Kapital nach dem Ausland gegangen trotz der dort bestehenden Vorschriften. Möge sich Herr Poincaré daran erinnern, was kürzlich Sir Robert Horne über diese Frage in seiner Unterhausrede geäußert hat: Die einzige tatsächliche und endgültige Wirtschaftsmethode, die Kapitalflucht aus Deutschland zu verhindern, ist die, den Kapitalbesitzern genügend Vertrauen zu Deutschland beizubringen, um ihr Kapital dort zu lassen. Poincaré hat in seiner Rede vom 20. August auch erneut die Worte von der disziplinierteren Barbarei der deutschen Truppen aufgenommen. Er hat wieder einmal gegen die frühere deutsche Regierung den Vorwurf erhoben, daß sie ganz gemeine Verbrechen offiziell ermutigt und aus der Mißachtung des Völkerrechts, aus der unmenschlichen Behandlung der Zivilbevölkerung in den von deutschen Heere besetzten Gebieten ein System gemacht habe. Daß Verträge gegen das geltende Recht des Krieges vorgekommen sind, wird niemand bestreiten — aber daß hierfür die ganze Armee verantwortlich gemacht werden könne — gegen diese neue Beschimpfung, die das ganze deutsche Volk trifft, müssen wir uns auf das Entschiedenste verwehren. Auch auf Seiten unserer Gegner ist geschändet worden und die Fälle von Grausamkeiten und von Mißhandlungen wehloster Gefangener, von Plünderungen und Mordeaten, die aus von französischen Truppen bekannt geworden sind und deren Wahrheit unüberleglich feststeht, sind nicht minder schmerz als diejenigen, die man deutschen Soldaten vorwirft. Ob die französische Regierung es sich auch angelegen sein läßt, die französischen Soldaten ebenfalls anzuklagen und die Schwärze zur Rechenschaft zu ziehen, wie die deutsche Regierung es tut, kann nicht bezweifelt werden. In einem Augenblick, wo alle Kräfte angespannt werden müssen, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht nur Deutschlands, sondern auch aller mit ihm in Verbindung stehender Staaten zu verhindern, können solche Reden wie sie Herr Poincaré immer wieder hält, nur Unheil stiften.

### Konferenz des Verbandes der Angestellten

Der Vorstand des Zentralverbandes der Angestellten hat den Beirat des Verbandes und

seine leitenden Beamten aus allen Teilen des Reiches zu einer wichtigen Konferenz nach Rottenburg a. T. einberufen. Die Konferenz wird zu der augenblicklichen Wirtschaftslage Stellung nehmen und Maßnahmen erwägen, die geeignet sind, die Angestellten vor dem Schlimmsten zu bewahren.

### Selbsthilfe gegen die Ausplünderung durch die Ausländer

Der „Verl. Ref. Anz.“ erzählt aus Dresden, daß im Kreise Seiffenerdorf an der sächsisch-böhmischen Grenze die Arbeiter zur Selbsthilfe gegen den Ausverkauf gegriffen haben. Sie haben sämtliche Grenzwege außer der Zollstraße abgesperrt und alle Verdächtigen genau untersucht, wobei bisher eine Menge von Waren beschlagnahmt wurden.

### Kündigungen bei der Viktoriaversicherung

Der Viktoria-Versicherungs-Verein hat allen Angestellten, die noch nicht 5 Jahre in ihrem Dienste stehen, das Vertragsverhältnis zum 30. September ds. J. gekündigt. Es werden etwa 1400 Angestellte davon betroffen. Die Gesellschaft bezieht sich jedoch vor, die Kündigungen in größerem Umfang rückgängig zu machen. Wie die Gesellschaft erklärt, ist sie zu einer einschneidenden Änderung des Geschäftsbetriebes und der Arbeitsmethode unbedingt genötigt, um die Gesellschaft lebensfähig zu halten.

### Briefkasten der Redaktion

Wir bitten, die uns an die Redaktion zu schreiben, daß die uns mitgeteilten Nachrichten, die wir nicht aufnehmen können, nicht aufgenommen werden. Diese Stellungnahme ist durch die heutige mangelnde Lage der Zeitungen hervorgerufen, die doch überall bekannt sein sollte.

Der Vorstand — Stuttgart. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß Hinweise ohne Aufsicht nicht aufgenommen werden können. Ihre Notiz trägt aber den Charakter einer Anzeige oder eines Vereinsanzeigers.

Schriftleitung: Georg Schöfelin. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Josef Eitel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

### Vereinsanzeiger

Die 5. und 6. Teile des Vereinsanzeiger Nr. 9. — die Teile (Vergangenheitsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Montag, 28. August, abends 8 Uhr: Versammlung der Arbeiter, Justizrat, Schlichter, Schlichter, sowie Elektromonteur der Kleinfirmen im „Gambierhaus“. Tagesordnung: Stellungnahme zu der fortgeführten Forderung der obengenannten Branchen im Besonderen zur alten Linie.

Die Ortsverwaltung. — Die Branchenleitungen.

Karlsruhe. (Kassalia.) Wegen Sonntag nachmittags Zusammenkunft im „Lohn“ Mühlberg bei Mühlberg. — Wiederbeginn der Sinfonied Dignität, den 29. Aug., abends punkt 8 Uhr. 4512

### Literatur

Vorarbeiten nach Schweregradstufen in Gruppen zusammengestellt von Alfred Kroll, Schriftf. und Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, bester verbesserte Auflage, vermehrt durch Übungen für das Mädchen- und Frauenturnen, für Schullehrer und Turnlehrer, herausgegeben von A. Kroll, Turnlehrer an der Badischen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Nr. XVI und 204 Seiten Text, Preis 20 M., 1922. G. Braun'sche Buchverlags- und Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe, Nr. XVI und 204 Seiten Text, Preis 20 M., 1922. G. Braun'sche Buchverlags- und Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe, Nr. XVI und 204 Seiten Text, Preis 20 M., 1922. G. Braun'sche Buchverlags- und Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe, Nr. XVI und 204 Seiten Text, Preis 20 M., 1922.

**MIZA**  
DER BLITZSCHNELLE  
MESSERPUTZ

Getragene Kleider, Schuhe, Wäsche u. saubert rasch zu höchst Preisen  
S. Negerod, Tel. 3980  
Eisenbahnstraße 32, II.

Gartengeräte  
jeder Art zu kaufen gesucht  
Hochpreisige Angebote oder  
Abreise zu erlangen unter  
Nr. 100 im Volksfreund-  
büro.

**Malergehilfen**  
finden Beschäftigung bei  
**Carl & Emil Lacroix**  
Karlsruhe, Sofienstraße 56.

**Dankfagung.**  
Zum Besten der Kleinfunderholung gingen beim Jugendamt folgende Spenden ein: Gebirger Leichte  
A. 300, Scherer & Co. A. 500, Filiale der  
Badischen Bank A. 200, Gebirger Bank, Amalien-  
straße A. 500, Leipheimer & Wende A. 1000, Halb &  
Ren A. 1000, Sinner A. G., Grünwinkel A. 500,  
Woll & Sohn A. 500, Süddeutsche Discontogese-  
llschaft A. 200, Billing & Joller A. 200, Flach & Co.  
A. 100, Wianitz & Co. A. 1000, 40 Stück Kerzen  
und 10 Eier, Karlsruher & Barth A. 200, Restau-  
rant Königer A. 200 und Spielzeug, Strauß & Co.  
A. 1000, Sammlung von Fr. Emma Lutz in Mühl-  
burg A. 740, Siegel & Wels A. 200, Diederhoff &  
Fildmann A. 750, Gebirger Erlinger A. 250, Wa-  
schenbaugehelfer A. 1000, Wilhelm Rastmeyer  
A. 50, Hammer & Helbing 20 Stück Kinderstühle,  
12 Suppenteller, 12 Gießel, Spielzeuggeschäft  
Döring Krameln, Gartengeräte, Schuppen, We-  
schelkoffer Vier Waldstraße 24 Handtücher, Wilhelm  
Ehlering 2 Kartons Toilettenpapier, Frau Dr. Lorenz  
& Hand reine Wäsche, 8 Stück Kiesel, Gebirge der  
Schulfinder von Fräulein Kiegl (Kopierbucher in  
Kappur) A. 50, sowie Spielzeug, Garten und Spiel-  
geräte u. s. w., Nigarrengehilfen viele Nigarren-Küchen,  
Frau Stadthaupter Gebirge 30 Schuppen, Weir 9  
Komburger A. 500. Für diese Gaben sprechen wir  
unsern verbindlichsten Dank aus.

Weitere Geldspenden werden bei der Stadthaupt-  
kasse B. Rathaus und andere Spenden bei den Ver-  
einigen der Nigarren, Schellenstraße und Nigaren-  
Küchen, Gef. Nigarren- u. Nigarrenstraße, dankend  
entgegengenommen. 1609

Stadt. Jugendamt.

**Hastatter Anzeigen.**  
**Fahrmarkt in Raßatt.**  
Die Stadtkasse Raßatt läßt  
am Donnerstag, 14. September, nachm. 2 Uhr,  
mit Zustimmung des Raßatt die Marktplätze für  
den Spätharnt-Jahrmarkt beschreiben.  
Der Eintragungsbogen ist bei uns an die Ge-  
meinderat bestellte Kommission zu entnehmen.  
Raßatt, den 24. August 1922. 1610  
Das Bürgermeisteramt.

**Neu-Eröffnung!**  
Elegante Herren- u. Knabenkleidung  
**Konfektionshaus Hirschen**  
Karlsruhe 4802 Stuttgart  
95 Kaiserstr. 95, Ecke Kronenstr. Tübingerstrasse 6  
Eröffnung: Anfang September.

**Baden-Baden.**  
Städtische Schauspiele Baden-Baden

Kurbühne: Sonntag, den 27. August 7 1/2 Uhr:  
Das Dreimäderlhaus. Landestheater: Montag, 28.  
8 Uhr: Die spanische Flöge. Kurbühne: Mont-  
tag, 28. 6 Uhr: Königin. Musikalische Leitung:  
Generalmusikdirektor Dr. Josef Strauß, Neu-  
stadt. Kurbühne: Dienstag, 29. 7 1/2 Uhr: Die  
Tugenerin. Kurbühne: Mittwoch, 30. 7 Uhr:  
Carmen. Musikalische Leitung: Generalmusik-  
direktor Dr. Josef Strauß, Neu-Stadt. Land-  
estheater: Mittwoch, 30. 8 Uhr: Der kaiserliche  
Kuchentisch. Kurbühne: Donnerstag, 31. 8 Uhr:  
Verlobung. Landestheater: Donnerstag, 31. 8 Uhr:  
Gastspiel Kammerer Des Ochsgebirgs, Staats-  
oper Berlin. Schillertheater. Kurbühne:  
Freitag, 1. September, 7 1/2 Uhr: Die beiden  
Söhne. Kurbühne: Samstag, 2. 8 Uhr: Kon-  
zert Hofrat Professor Eugen D'Alber. Land-  
estheater: Sonntag, 2. 8 Uhr: Der Kammerherr  
Tempel der Erinnerung. Kurbühne: Son-  
tag, 3. 8 Uhr: Meine Frau, das Fräulein. 1611

**Durlacher Anzeigen.**  
Wohnabgabe hier, Anstellung der  
Wohnungsarbeit betr.

In den nächsten Tagen werden durch die Polizei  
und Steuer Erhebungsbogen, die als Unterlage für  
Anstellung der Wohnungsarbeit dienen, an die  
Wohnungseigentümer verteilt. Bitte werden gebeten, das  
den Erhebungsbogen beiliegende Schreiben, sowie die  
Erklärungen auf der Rückseite der Erhebungsbogen  
sorgsam durchzulesen, die Erhebungsbogen selbst genau  
auszufüllen und diese bis 31. August ds. J. bereit  
zulegen. Nach diesem Zeitpunkt werden die Erhebungs-  
bogen durch Polizei und Steuer wieder abgeholt.  
Jedem welche gewünschte Auskunft in Bezug auf die  
Ausfüllung der Erhebungsbogen erteilt das Reg-  
nungsamt. 1612

Durlach, den 22. August 1922.  
Der Bürgermeister

**Vollzug des Reichsmietengesetzes.**  
Auf Grund des Reichsmietengesetzes vom 24. März  
1922 (Reichsgesetzblatt Seite 273) und der badischen  
Ausführungsverordnung hierzu vom 24. Juni 1922  
hat der Stadtrat nach Anhörung der Vermieter- und  
Mietervereiner, sowie des Mietvereins folgende

**Vollzugsbestimmungen**  
erlassen:

I. Festsetzung der Grundmiete.  
Die Grundmiete für Gebäude, die vor dem 1. Juli  
1914 bezugsfertig geworden sind, ist unmittelbar aus  
dem Grundmietenwert der Gebäude vom 1. Juli 1914  
(Reichsmietengesetz) zu berechnen. Als Grundmiete  
gilt 5 vom Hundert des Steuerwertes. Ein Antrag  
für Betriebskosten und Aufwandskosten, sowie  
für Nebenleistungen kommt nicht in Frage.

In besonderen Fällen, namentlich in solchen, in  
denen der Grundmietenwert in einem offenen Ver-  
hältnis zu dem Werte steht, den das Gebäude  
tatsächlich am 1. Juli 1914 gehabt hat, ist das Miet-  
verhältnis berechtigt, auf Antrag eines Miet-  
ers einen anderen Gebäudewert zu Grunde zu legen  
oder die Grundmiete nach Angabe der Bestimmungen  
des § 2 des Reichsmietengesetzes festzusetzen. Für  
Gebäude, die zwischen dem 1. Juli 1914 und dem  
30. Juni 1918 fertiggestellt wurden, ist die Grund-  
miete ebenfalls nach § 2 des Reichsmietengesetzes zu  
berechnen.

In den Fällen, in denen die Grundmiete aus-  
nahmweise aus der Grundmiete zu berechnen ist,  
wird der nach § 3 Abs. 1 der badischen Ausführungs-  
verordnung abzurechnende Betrag für Betriebs-  
und Aufwandskosten auf 20 vom Hundert der Frei-  
denmiete festgelegt. Die abzurechnenden Neben-  
leistungen sind in ihrem tatsächlichen Betrag abzuziehen.

II. Der Wert des Hauses durch heulige Ver-  
änderungen oder Einrichtungen, die nach der letzten  
vor dem 1. Juli 1914 erfolgten Steuerfestsetzung  
ausgeübt wurden, wesentlich erhöht worden, so wird,  
falls nicht die Grundmiete nach § 2 des Reichs-  
mietengesetzes zu Grunde gelegt wird, der Grundmiete  
ein Betrag von 5 vom Hundert des für die heulige  
Veränderung aufzubehaltenen Betrages zugesetzt,  
soweit die aufzubehaltenen Kosten des Vermieters nicht  
bereits durch erhöhte Miete oder sonstige Erzie-  
lungen werden. 1613

III. Zuschläge zur Grundmiete.  
Zu der nach Abs. I berechneten Grundmiete  
treten folgende Zuschläge:

1. für Steigerung der Hypothekenzinsen und der  
Kosten für die Erneuerung der Belastung ein  
Zuschlag von 6 vom Hundert der Grundmiete  
oder 0,3 vom Hundert des Friedensmietenwertes,  
2. für Verwaltungskosten 10 vom Hundert der  
Grundmiete oder 0,5 vom Hundert des Friedens-  
mietenwertes,  
3. für laufende Instandsetzungsarbeiten 180 vom  
Hundert der Grundmiete oder 9 vom Hundert  
des Friedensmietenwertes,  
4. für große Instandsetzungsarbeiten im Sinne des  
§ 6 des Reichsmietengesetzes sowie des § 19 der  
badischen Ausführungsverordnung ein Zuschlag  
von 120 vom Hundert der Grundmiete oder 6  
vom Hundert des Friedensmietenwertes.

Die Betriebskosten im Sinne des § 4 des Reichs-  
mietengesetzes (mit Ausnahme der Verwaltungskosten)  
sind in ihrem nachgewiesenen tatsächlichen Betrag  
auf die einzelnen Mietverhältnisse nach Verhältnis  
der Grundmieten umzusetzen. In Streitfällen ent-  
scheidet das Mietvermittlungsamt.

Bei der Festsetzung eines allgemeinen Zuschlages  
für gewerbliche Räume wird zunächst abgesehen  
von dem Mietvermittlungsamt nicht überlassen, den im  
Einzelfall nach Lage der Verhältnisse angemessenen  
besonderen Zuschlag festzusetzen.

III. Besondere Bestimmungen.

1. Die in Abs. II festgesetzten Zuschläge sind  
in angemessenen Zeiträumen nachzuprüfen und ab-  
zuändern, wenn die Lage der geordneten wirtschaf-  
tlichen Verhältnisse nicht mehr entspricht.

2. Die häufige Prüfung der Zuschläge wird  
einem beim Mietvermittlungsamt zu benennenden Aus-  
schuss für Mietvermittlung (Mietenausschuss) über-  
tragen, dessen Zusammensetzung sich nach § 7 der  
badischen Ausführungsverordnung bestimmt.

3. Hausrenten im Sinne des § 22 der badischen  
Ausführungsverordnung dürfen erzwungen werden bei  
folgenden Fällen und Bedingungen:

Städtische Sparkasse Durlach,  
Eisenbahnstraße Durlach,  
Volksbank Durlach,  
Mietvereinsamt Durlach.

IV. Die gesetzliche Internete  
nach folgenden Grundregeln zu berechnen:

1. Zuschlag ist zu ermitteln, welcher Teil des Miet-  
mietenwertes auf den freien untervermieteten Raum  
(Größe, Lage, bauliche Ausstattung u. s. w.) fällt,  
wobei zu berücksichtigen ist, daß sich der Mietwert  
der übrigen nicht untervermieteten Räume mög-  
licherweise verringert;

2. Zuschlag ist jährlich bis zu 10 vom Hundert des  
Wertes der Miete, Zehnteile und sonstigen Ein-  
richtungsgegenstände für die Abnutzung zu be-  
rechnen. Zu Grunde zu legen ist der jeweilige  
Wert, den die Miete u. s. w. haben.

3. Hieraus kommen angemessene Zuschläge für Be-  
leuchtung, Heizung, Bedienung, Vergabe der  
Wäsche u. s. w.

Vorliegende Bestimmungen werden hiermit öffent-  
lich bekannt gegeben. Den Beteiligten bleibt es un-  
verboten, eine Vereinbarung über die Höhe  
des Mietpreises zu treffen. Wird ein Mieter aus  
nicht erzwungen, so entscheidet auf Antrag eines Miet-  
ers das Mietvermittlungsamt nach Maßgabe der ge-  
setzlichen Bestimmungen. 1608

Durlach, den 21. August 1922.  
Der Bürgermeister

**Bruchsaler Anzeigen.**  
Reichsmietengesetz zur Verbesserung der Miet-  
verhältnisse betr.

Bedarfliche Wohnungsverhältnisse werden  
nach am Montag, den 29. August 1922 in ein  
dem hies. Mietsamt aufgegebenen Liste ein-  
tragen lassen. 1611

Bruchsal, den 25. August 1922.  
Stadt. Mietsamt.

**Ausstellung:** Ecke Kaiser- u. Douglasstraße Hauptpost

**Gebrüder**

**Möbelhaus Karrer**

**Hauptgeschäft:** Mühlburg Philippsstraße 19 Strassenbahnhaltestelle

### Eden-Lichtspiele

am Durlacher Tor

Nur noch Samstag und Sonntag!

## Das Indische Grabmal

I. Teil

### Die Sendung des Joghli

6 gewaltige Akte. 4808

In den Hauptrollen:

Mia May Olaf Fönß  
Erna Morena Conradt Veith

Verstärkte Kapelle

### Welt-Kino

Kaiserstr. 133.

Nur noch wenige Tage!

## Elmo der Furchtlose

mit Elmo Lincoln

### „Zur Wolfschlucht“

Schützenstrasse 10

Straßenbahnhaltestelle: Am Stadtgarten.

Schöne Lokale für Vereine u. Gesellschaften.

Garten u. Kegelbahn. Gute bürgerliche Küche.

Reine Weine und Biere.

Heute Samstag

### Schlacht-Fest.

Es ladet freundlichst ein Ludwig Goos.

### Grund- u. Hausbesitzer-Verein.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am

Montag, den 28. August, abends 8 Uhr, im

Colosseumsaal (Theateraal) stattfindenden

außerordentlichen

### Haupt-Versammlung

bes. ein Tagesordnung:

1. Bericht über den Verbandstag in München.

2. Berechnung der gefälligen Miete.

3. Festsetzung des Beitrags für das 2. Halbjahr 1922.

Zur Deckung der Kosten werden drei Mark

Eintritt erhoben. 4810

Der Vorstand.

### Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren

Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.

### Pelz

aufbewahrung! Ich empfehle meiner geehrten Kundenschaft Neuarbeiten und Änderungen in Pelzwerk den Sommer über zur Verarbeitung geben zu wollen.

Neueste Modelle eingeflossen!

Georg Kumpf, Douglasstr. 8, Ecke Akademiestraße - Kein Laden.

# Nutze dein Herdfener!

## Spiegeleier mit Spinat

Oder auch mit Feldsalat.  
Kann man immer wieder essen!  
— Ratsam ist, nicht zu vergessen,  
Daß zugleich des Herdes Gut  
Bei der Wäsche\*) Nutzen tut.

\*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeners für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



## COLOSSEUM Eröffnungs-Vorstellung!

Freitag, 1. September, abends 8 Uhr: Varieté - Spielplan.

## Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter 1922 ist eingetroffen

## Leipheimer & Mende

## STADTGARTEN

Sonntag, den 27. August 1922, vorm. von 11-12 Uhr:

**Gast-Konzert des Feldmusik-Vereins-Basel.**

80 Musiker, zum Teil in historischen Uniformen von 1850.

Musikschlagwerk. Bei schlechtem Wetter findet das

Konzert in der Festhalle statt.

Nachmittags-Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

Abends von 8-11 Uhr: Leitung: O. Leonhardt jr.

**Dirigenten-Gastspiel Johann Strauss-Wien.**

Die alte Wiener Operette.

Orchester: Harmonikakapelle, unter persönlicher Leitung

von Johann Strauss-Wien.

Bei schlechtem Wetter finden beide Konzerte in der

Festhalle statt. 1006

Eintritt zum Nachmittags- und Abendkonzert jeweils:

für Abonnenten, Erwachsene 5 Mk., Kinder 2 Mk., für

Nichtabonnenten, Erwachsene 15 Mk., Kinder 4 Mk.,

einschließlich Vergütungsteuer.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel

Germania und Stadtgartenschalterkassen.

## Residenz-Lichtspiele Waldstr. 39

Ab Samstag, 26. August bis einschl. Dienstag, 29. August:

### „Das begrabene Ich“

Ein Schauspiel in 5 Akten. — L. D. H. Fr. Zelnik, R. Scholz

„Mensch — verpamp Deinen Frack nicht!“ Lustspiel in 3 Akten

in Baden (Privatbetrieb)

## Kunstgliederbau o. m. b. H. Ettlingen

Werkstätten zur Herstellung künstlicher

Glieder und orthopädischer Schuhwaren

für Kriegsbeschädigte und Private.

Zweigstellen: Mannheim, Schloßwache

Mosbach, Kronengasse 6

Rastatt, Iller Kaserne

Offenburg, Kasernengebäude Bau 1

Donauschlingen, Wöhrdenstraße 2

Karlsruhe, Kriegsstr. 105, b. Garnis.-Lazarett

in Baden

## Altpapier!

Bücher, Alten, Zeitungen, Meta-

alle, Lampen, Eisen, sämtliche

Metalle, sowie Holzwaren,

Porzellan- und Zerkleinerung, samt zu

den höchsten Tagespreisen, (größere

Partienwaren auf Wunsch abgeholt)

Jakob Schneller, Durlacherstr. 34.

## Farben Lacke etc.

Samtliche gebräuchlichste

für Anstriche aller Art,

empfehlen wir **Farbenhaus**

Waldstrasse 15 b. Colosseum

## Städt. Konzerthaus

Leitung: Direktor Adalbert Steffter.

Heute Samstag abends 7 1/2 Uhr

Zu Bacharach am Rheine

Der Fremde-Felzler vom Landes-Theater

Karlsruhe

Morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr

und abends 7 1/2 Uhr

Zu Bacharach am Rheine

Der Fremde... Fritz Herz u. G.

Montag, 29. August abends 7 1/2 Uhr

Letzte Vorstellung für Verein Volksbühne

Das Glücksmädel.

## Öffentliche Versteigerung

alter für Eisenbahnwecke

nicht mehr geeigneter

Geräte, darunter eine

Pferdekränze, fahrbare

Handfeuerlöcher, Schlauchwagen, fahrbare

Wagen, Wägen, Leinwand, Schränke, Uhren, Spiegel,

Silbergegenstände, Kleiderkasten, Schließkäse,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand,

## Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut

## Marta Syring

wurde heute im Alter von 24 Jahren durch den Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

R.-Rahlfburg, Hardstr. 58 II.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Syring

Heinrich Schilling

Hermann Schulz, Brühlweg.

Beerdigung: Montag den 29. Aug. 1922

nachm. 5 Uhr auf dem Rahlfburger Friedhofe.

## Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

## Facharzt für Nervenleiden

niedergelassen.

## Dr. med. Brilmayer

Sonnenstraße 14

(Trambahnhaltestelle Kriegs-Häuserstr.)

Sprechstunden: 12-15

(außer Samstag und Sonntag).

Fernruf 1955.

## Musikverein „Eintracht“ (1920)

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß

eine Einladung zur Fahrt nach Ettlingen

auf Sonntag, den 27. 8. 22, wie solche im

„Volksfreund“ vom 26. August erfolgte,

nicht von uns geschah und unser Verein

mit dem Erwähnten nichts gemein hat.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir

unsere Mitglieder künftig nur jener

Einladung Folge zu leisten, welche mit

der Unterschrift der 1. u. 2. Vorstand-

schaft versehen ist. Weiteres Rund-

schreiben folgt. Der 1. Vorsitzende des

Musikvereins „Eintracht“ von 1920,

NB. Das Vereinslokal ist die Wirtschaft

„Zum Pflüster“, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

zum Pflüster, Baumeisterstraße 460

## Kragen-wäscherei Schorpp

Stärkewäsche

Oberhemden

Herrnen-

Leibwäsche

Annahme-

Stellen:

Karlsruhe: Bernhardstraße 8

Kaiserstraße 24 u. 243

Gerwigstraße 30

Amalienstraße 15

Waldstraße 64

Wilmhelmsstraße 32

Augustastraße 13

Schillerstraße 18

## Gabelbergerstraße 1

Rheinstraße 18.

Durlach:

Hauptstraße 15.

4809



# Pfannkuch & Co.

Spezialhaus für Lebensmittel  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen  
**Karlsruhe-Pforzheim** u. Um-  
gebung  
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

## Süddeutsche Disconto- gesellschaft A. G.

Filiale Karlsruhe  
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

**Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlsruhe  
Karlsruhestr. 11  
Telephon 85, 96, 208, 4895, 4886.

## Badische Bank

Mannheim — Karlsruhe

Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Stärk- und Hauswäsche jeder Art  
**Wäscherei Bardusch**  
Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Teleph. 2101  
Durlach, Schloßstr. 3, Ettlingen, Teleph. 61

Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren  
Verkauf nur an Wiederverkäufer  
Spezialität: „Aesku-Karamellen“

**Adolf Speck, Zuckerwarenfabrik**  
Karlsruhe i. B.

Die Fabrik Els.-Bad. Konserven  
**Flach & Co., m. b. H.**  
KARLSRUHE  
stellt her:  
Obstkonserven, Marmeladen, Frucht-  
säfte in guter Qualität.

### Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs Dauer-Fahrplan

**Christ. Oertel** Kaiserstrasse 101-3  
**Ornstein & Schwarz** Kaiser-u. Kreuzstr. Ecke  
Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung.

## LAUTERBERG CIGARETTEN

DIE MARKE FÜR KENNER

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Schwetzingen	Ettlingen	Durlach	Darmstadt	Maxau	Eppingen
Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)
W 455	W 455	W 455	W 455	W 455	W 455	W 455	W 455
D 225	D 225	D 225	D 225	D 225	D 225	D 225	D 225
W 635	W 635	W 635	W 635	W 635	W 635	W 635	W 635
D 635	D 635	D 635	D 635	D 635	D 635	D 635	D 635
W 735	W 735	W 735	W 735	W 735	W 735	W 735	W 735
D 735	D 735	D 735	D 735	D 735	D 735	D 735	D 735
W 835	W 835	W 835	W 835	W 835	W 835	W 835	W 835
D 835	D 835	D 835	D 835	D 835	D 835	D 835	D 835
W 935	W 935	W 935	W 935	W 935	W 935	W 935	W 935
D 935	D 935	D 935	D 935	D 935	D 935	D 935	D 935
W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035
D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Mannheim	Ettlingen	Durlach	Darmstadt	Maxau	Eppingen
Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)	Vorm. (Nachm.)
W 455	W 455	W 455	W 455	W 455	W 455	W 455	W 455
D 225	D 225	D 225	D 225	D 225	D 225	D 225	D 225
W 635	W 635	W 635	W 635	W 635	W 635	W 635	W 635
D 635	D 635	D 635	D 635	D 635	D 635	D 635	D 635
W 735	W 735	W 735	W 735	W 735	W 735	W 735	W 735
D 735	D 735	D 735	D 735	D 735	D 735	D 735	D 735
W 835	W 835	W 835	W 835	W 835	W 835	W 835	W 835
D 835	D 835	D 835	D 835	D 835	D 835	D 835	D 835
W 935	W 935	W 935	W 935	W 935	W 935	W 935	W 935
D 935	D 935	D 935	D 935	D 935	D 935	D 935	D 935
W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035	W 1035
D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035	D 1035

W: Wochentags, Sa: Samstags, S: Sonn- u. Feiertags, W\*: Wochentags ausgen, Samstags.  
E: Eilzug, D: D-Zug, L: Luxuszug.

**Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs**  
Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

**Karlsruher Lebensversicherung**  
auf Gegenseitigkeit.  
Versicherungsbestand:  
1 Milliarde 700 Millionen Mark  
Neue Tarife mit niedrig. Prämien.  
Versicherung ohne Untersuchung

„Karl Dietsche“  
Butter und Käse — en gros — en detail  
Amalienstr. 29 Telefon 120.

**Konditorei und Café Karl Kaiser**  
Kaiserstr., Ecke Douglasstr. Tel. 1288.

**Konditorei und Café Karl Ringwald**  
Karlsruhe, Wilhelmstrasse 10 — Tel. 4240.

**Geschwister Allmendinger**  
Schokoladen — Confitüren  
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 38 — Tel. 3573.

**F. Bausback, Weingroßhandlg.**  
Telefon 1468.

**B. Odenheimer** Kirschwasser Weinbrand  
Liköre — Obstbrennerei — Karlsruhe i. B.

**Alb. Brogl & Co., Lebensmittel**  
Büro: Viktorstr. 18. Filialen: Am Mühl-  
burger Tor, Mathystr. 35, Adlerstr. 14.

**Jos. Schneider, Würst- und Fleischwaren**  
Erbsprinzenstr. 28. — Telefon 870.

**Süddeutsches Zigarren-Haus** Kaiserstrasse  
Ecke Herrenstr. — Telefon 3871.

**Zigarrenhaus Pet. Best, Spezialhaus feiner deutscher**  
Fabrikate, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.

**H. Brodführer, Kaiserstrasse 5**  
Telefon 2918  
Fahrräder — Nähmaschinen — Zelte — Reparaturen.

**Geschw. KNOFF** KARLSRUHE  
Badens größtes Kaufhaus für alle Artikel  
des täglichen Bedarfs

**Bankhaus Straus & Co.**  
Friedrichsplatz 1.

**V. Heupel**  
Schirmfabrik G. m. b. H.  
Regen- und Sonnen-Schirme, Spazier-Stöcke  
Kaiserstrasse 201 — Telephon 3898 — Fabrik: Herrenstrasse 46.

**Christian Kiefer**  
Kohlen · Koks · Briquets · Holzkohlen  
**Karlsruhe i. B.**

Hotels, Cafés, Vergnügen  
Gasth. z. Gold. Hirsch, Kaiserstr. 129. Altbek. gut  
Speise-restaurant, reichh. Mittags- u. Abendessen, eig.  
Schlichterei, tägl. alle Sort. hausz. Würstwaren

**CAFÉ BAUER**  
Täglich Künstler-Konzert  
Violin-Virtuose Dolzel  
Bekleidung, Schuhe, Putz

**Adolf Stein Nachf.**  
Inh.: J. Weiss  
Spezialhaus für Herren- u. Junglingsbekleidung  
fertig und nach Mass  
Kaiserstrasse 233, Ecke Hirschstrasse  
I. Etage — Telephon 1860.

**Leonhard Gretz, Meister**  
Karlsruhe, Marienstr. 27  
Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider  
sowie neuester Stoffe zur Massanfertigung.

**Karl Fuchs, Kaiserstr. 205 I.**  
2750 Teleph. 2750  
Feine Herrenschneiderei  
Sportbekleidung und Livreen  
Reichhaltiges Lager In- und Auslandstoffe.

**W. Boländer**  
Spezialhaus für  
Bekleidung u. Ausstattung

**Eugen Löw-Hölzle**  
Kaiserstrasse 187  
Schuhwaren.

**Carl Frey Nachf.** Inh.: W. Frey  
Kaiserstr. 99 Herrensartikel Teleph. 3223

**Gebr. Schmitt, Mineralwasserfabrik**  
Kulmbacher Bier — Bernhardtstr. 7, Telef. 8059.

**UHREN, GOLDWAREN und TRAURINGE**  
**J. HILLER, WALDSTR. 24**

**Heinrich Schlerf Nachf.** Bürsten,  
Schneuertücher,  
Kurzwaren für Wiederverkäufer

**Spiegel & Wels Nachf.,**  
Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost  
Grosses Spezial-Geschäft für beste  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
fertig und nach Mass.

**Karlsruhe** **SPORT** **Fil. Durlach**  
**KARLSRUHE** **BEIER** **Hauptstr. 30**  
Fornspr. 6218 **Eraserpr. 20**

**L. Weingand, Putz- und Modewaren**  
Philippstr. 1, gegenüber der Kath. Kirche.

**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137**  
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

**Geschw. Gutmann, Kaiserstr. 122**  
Damenhüte — Modewaren.

**Gebr. Ettlinger**  
Spezialhaus für Besätze und Spitzen  
und sämtliche Zutaten für die Damen-  
schneiderei. Handschuhe, Strümpfe,  
Wollwaren, Kinder-Ausstattung. :-:

**Leipheimer & Mende**  
Spezialgeschäft für  
Manufakturwaren

**STRUMPF-HAUS**  
**Rudolf Vieser**  
Kaiserstr. 153 Telefon 740

**Volksfreundleser!**  
Berücksichtigt bei Euren Ein-  
käufen die Interessen der  
Partei! Besucht die  
Firmen in der Geschäftlichen  
Rundschau!

**E. Iben, Ettlingen**  
**Obstbaumschule**  
am Staatsbahnhof.

**„Marellis“ das Merkwort**  
für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

**Otto Mayer** Drogerie, Wilhelm-  
str. 20, Ecke Schloßstr.  
**Paul Hügel, Schütz-  
str. 11, Arbeiterwasche**  
jeder Art, Manufakturwaren,  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

### Allgemeines

**Areiz & Co., Gummiwarenhaus**  
Krankenpflege-Artikel — Linoleum  
Wachstuche  
Kaiserstrasse 215 Telefon 219

**Spezial-Kofferhaus**  
**Geschw. Sämmler**  
Kronenstrasse 51  
Reisekoffer, Lederwaren, Damentaschen u.s.w.

Reserviert für  
**L. Mayer, Baden-Baden.**

**Friedr. Blos, Praktische Geschenkartikel,**  
Leder- und Parfümgerien, Kaiserstrasse 104.

**Kappes & Kluge, Kaiserstrasse 92**  
Sämtliche Toilettenartikel, Puppenklinik.

**Maid** **HAID** **NEU** **& Neu**  
Karlsruhe in Baden.

**Nähmaschinen** in höchster Vollendung  
und Leistungsfähigkeit  
Nähmaschinenhaus Excella G. m. b. H.  
Ecke Mühlburger Tor/Westenstrasse.

**Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrräder-**  
Reparaturwerkstätte, Kaiserstrasse 172.

**Carl Ehrfeld, Nähmaschinen, Fahrräder.**  
Erbsprinzenstr. 1 (Rondellplatz), Telephon 102.

**J. Ettlinger & Wormser, Karlsruhe / Baden-**  
Telephon 8, 18, 208, 819. :-: Eisen, Eisenwaren und Metall-  
arbeiten.

**Rosenfeld & Co. Neureuter-**  
strasse 5  
Eisen — Metall — Grosshandlung.

**J. C. Mosetter Nachfolg., Kaiserstr. 227.**  
Spezialgeschäft für Blaudruckerei u. Blaudruckerei. Fern-  
spr. 3172. Verkaufsstellen: Köln a. Rh., Ludwigshafen a. Rh.

**S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus**  
Kaiserstr. 30, Telephon 4293.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Divans und alle  
Sorten einzelne Möbel. Billigste Preise.  
:-: u. Garantie reelle Bedienung. :-:

**Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109**  
Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen

**Möbel, ganze Einrichtungen, Einzeilmöbel, Betten**  
Billigste Preise! **EPPEL**, Steinstrasse 6.

**Gebr. Kaufmann, Furniergrosshandlung**  
Gottesauerstrasse 30. Telephon 5429

**Fritz Müller** Musikalien-Handlung  
Instrumente  
Kaiserstr., Ecke Waldstr.